Rheder Volkszeitung

# Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeistern und Amtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6, Fernruf 92 und 97. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 69 | Freitag, den 11. März | Jahrgang 1927

## Sozialdemokratische Verschleppungstaktik beim Reichsschulgesetz?

Das Schulideal der Sozialdemokratie ist durch die verschiedenen Tagungen und Manifeste weithin bekannt. Es ist das der Weltlichkeit der Schule. An diesem Ziel der Verweltlichung und der Ausschaltung jeder religiösen Beeinflussung halten die Sozialisten fest, obwohl sie sehen, daß die Mehrzahl des deutschen Volkes die Konfessionsschule verlangt. Die Einsicht, daß sich die Verweltlichung des gesamten Schulwesens nicht so leicht erreichen läßt, machte eine Einigung mit den Sozialisten zur Zeit möglich. So ließen sich im Jahre 1919 die sozialdemokratischen Vertreter auf Verhandlungen über das Schulkompromiß ein und beschränkten auch in den nachfolgenden Jahren ihre schulpolitischen Forderungen auf die Simultanschule. Wie der Mannheimer Parteitag der sozialdemokratischen Lehrer und Lehrerinnen im Januar 1927 kundtat, wird die Simultanisierung der Schule als die Vorstufe zur vollen Verweltlichung des gesamten Schulwesens angesehen. Da man also nicht auf direktem Wege die weltliche Staatsschule erreichen kann, versucht man dies auf einem Umweg. Auf der Tagung der „Arbeitsgemeinschaft der sozialdemokratischen Lehrer und Lehrerinnen Westdeutschlands" in Bochum am 1. März 1927 forderte man in Verfolgung des Zieles die Errichtung von weltlichen Lehrerakademien. Mußten die Katholiken schon gegen eine simultane Akademie Einspruch erheben, so werden sie augenblicklich eine weltliche Akademie gar nicht billigen können, da weltliche Schulen heute keine gesetzliche Grundlage besitzen.

Auf der Bochumer Tagung sprach über die schulpolitische Lage der Leiter der kulturpolitischen Abteilung des Reichsministeriums des Innern, der sozialdemokratische Staatssekretär Schulz. Er führte u. a. aus, das Reichsschulgesetz dürfe nur im Sinne der Weimarer Reichsverfassung geschaffen werden. Augenblicklich müsse aber die Sozialdemokratie darauf hinarbeiten, die Verabschiedung eines Reichsschulgesetzes im jetzigen Zeitpunkt zu verhindern! Diese beiden Sätze widersprechen sich eigentlich. Das Reichsschulgesetz soll die Ausführung des Art. 146, 2 der Weimarer Reichsverfassung sein. Wird aber gemäß dieses Verfassungsartikels ausgeführt wird, darf wohl die Sozialdemokratie nicht verhindern, da selbst mit deren Stimmen jener Artikel in die Reichsverfassung eingeformt worden ist. Es handelt sich um die Errichtung von Bekenntnisschulen auf Antrag von Erziehungsberechtigten. Soll der Wille der Erziehungsberechtigten möglichst berücksichtigt werden, so ist es bald an der Zeit, Ausführungsbestimmungen für alle jene Reichsgebiete zu erlassen, in denen der Wille der Erziehungsberechtigten sich in einer Zwangslage befindet. Man braucht hier nur hinzuweisen auf die simultane Staatsschule in Hessen-Nassau, Baden und den ostpreußischen Provinzen sowie auf die Diasporaverhältnisse. Hier werden Kinder gläubiger Eltern gezwungen, Bildungsanstalten zu besuchen, welche entweder in einem anderen Bekenntnis (Diaspora) erziehen, oder in einem Geiste unterrichten, welcher sich von jeder religiösen Beeinflussung freizumachen sucht. Wenn wir Katholiken heute den baldmöglichen Erlaß eines Reichsschulgesetzes wünschen, so kommt dieser Wunsch nur her aus der Forderung nach einer Gleichberechtigung. Die Sozialdemokratie, welche anscheinend von einem Ausführungsgesetz zum Verfassungsartikel 146, 2 Nachteile für ihre weltlichen Schulbestrebungen erwartet, hat bereits entgegen der Reichsverfassung, wonach es bei der bestehenden Rechtslage in den Schulverhältnissen (Art. 174) bleiben soll, es durchgesetzt, daß die Wünsche der Freunde der weltlichen Schule in Sammelklassen oder gar in ganzen Systemen verwirklicht wurden. Die Katholiken sind an manchen Orten im Vergleich zu den weltlichen Schulfreunden im Nachteil gewesen. Soll der Wille der Erziehungsberechtigten berücksichtigt werden, so doch nicht allein der Wille der weltlichen Erziehungsberechtigten, sondern auch der der Gläubigen! Es ist somit nur eine Folgerung, daß, solange katholische Erziehungsberechtigte leben, auch katholische Schulen bestehen müssen. Die Ausführung des Art. 146, 2 durch ein Reichsschulgesetz hinauszuschieben, ist deshalb schon eine Benachteiligung des gläubigen Volksteiles.

Nur bei Anerkennung der Gleichberechtigung des weltanschaulich verschiedenen Willens wird der Friede in schulpolitischen Fragen kommen. Denn auch in jenen Ländern, in denen eine staatliche Zwangsschule, die nicht nach den Bekenntnissen geordnet ist, besteht, ist die Versöhnung der religiösen und politischen Gegensätze nicht weiter fortgeschritten als in den Ländern mit der Konfessionsschule. Die Simultanschule hat den Erwartungen, welche von den liberalen Kreisen an sie geknüpft wurden, nicht entsprochen. Die Lehrer der gemischten Schule werden, zum Nachteil der geistigen Gründlichkeit und Durchbildung der Schüler, auf die Mitteilung mancher notwendigen Erklärungen weltanschaulich-philosophischer Natur, die in jedem Unterrichtsfach sich hervordrängen, verzichten und sich bewußte Scheu und kalt charakterlose Zurückhaltung auferlegen müssen, woraus sich eine bedenkliche pädagogische Schwäche ergibt. Die Forderung der katholischen Eltern nach Gleichberechtigung und nach Frieden in schulpolitischen Fragen gipfelt in dem Verlangen, daß von der Regierung möglichst bald ein neuer Reichsschulgesetzentwurf der Volksvertretung zur Beratung übergeben wird. Das Ziel, welches die katholischen Erziehungsberechtigten wollen, ist: „Katholische Kinder in katholische Schulen, katholische Lehrer für katholische Kinder."

# Die Aufwertung.

## Eine Erklärung der Regierung.

◆ **Berlin**, 10. März. Der Rechtsausschuß des Reichstages begann am Donnerstag mit der Beratung über die Aufwertung. Dazu liegen 20 Entwürfe und Anträge vor. Der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Kahl (D. Vpt.), weist einleitend darauf hin, daß der Ausschuß damit zu einer ungemein schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe gekommen sei. Er habe zu prüfen, ob und inwieweit es möglich sein werde, ohne Gefährdung der wirtschaftlichen und rechtlichen Sicherheit die sichere Hand an das schwierige Aufwertungsproblem zu legen. Von agitatorischen Einflüssen von außen dürfe er sich nicht beeinflussen lassen. Eine wahre Flut von Schreiben sei in den letzten Wochen eingegangen. Hunderte von Briefen bezögen sich ausdrücklich auf ein von ihren Verbänden den Briefschreibern zugegangenes Rundschreiben, dem Vorsitzenden des Rechtsausschusses ihren besonderen Fall ausführlich mitzuteilen und für ihn gesetzliche Abhilfe zu verlangen. Daß in diesem Sinne eine kasuistische Gesetzgebung nicht gemacht werden könne, hätten sich die Anstifter dieser Agitation klar machen sollen. Die Schreiben dienen als wertvolles Material, soweit sie rein sachlichen Inhalt haben. Viele Schreiben enthielten lediglich beleidigende Angriffe oder begnügten sich mit den allgemeinen Schlagworten vom Diebstahl, Raub, Betrug und dergleichen. Der Vorsitzende spricht den Wunsch aus, daß dieser Ansturm von Schreiben als zwecklos endlich eingestellt werde.

Reichsjustizminister Dr. Hergt gab im Namen der Reichsregierung eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: An den Grundzügen der Aufwertungsgesetzgebung darf nicht gerüttelt werden. Maßgebend für diese Einstellung ist einmal die notwendige Rücksicht auf die Kontinuität der Gesetzgebung, ferner die Rücksicht auf die Wirtschaft des gesamten Volkes, die eine nochmalige Aufrollung bereits abgeschlossener Rechtsverhältnisse nicht vertragen würde. Des weiteren die Sorge für eine ungestörte Pflege des Realkredits. In Wahrung dieses Grundsatzes glaubt die Reichsregierung indessen, dem Reichstag einige Vorschläge machen zu sollen, die dazu bestimmt sind, gewisse Zweifelsfragen von erheblicher Tragweite zu klären, Mißbräuchen des Gesetzwortlautes entgegenzutreten, sowie allgemein zur Vereinfachung und Beschleunigung der Abwicklung der Aufwertung beizutragen. Die Vorschläge der Reichsregierung werden die Gewähr dafür bieten, daß die Verzinsung der Hypotheken, die bereits gelöscht waren, mit einem festen und zwar zeitlich zurückliegenden Zeitpunkte beginnen. Sie wollen ferner dem Hypothekengläubiger die Befugnis einräumen, nach eigener Entschließung seine Hypothek in eine Grundschuld umwandeln zu lassen, um ihn von der aus dem Verhältnis des persönlichen Schuldners herbeigeleiteten Anwendung der Härteklauseln zu befreien. Für diese Vorschrift ist eine Rückwirkung in Aussicht genommen, sodaß sie auch den Gläubigern zugute kommt, deren Aufwertungsbetrag mit Rücksicht auf die Verhältnisse des persönlichen Schuldners herabgesetzt ist. Daneben werden die Vorschläge der Regierung sich auf eine Reihe, wenn auch mehr formal juristischer, so doch nicht unwichtiger Punkte erstrecken. Die Vorarbeiten zu dem Entwurf sind so weit gediehen, daß er in den nächsten Tagen dem Reichsrat und dem Reichstag zugeleitet werden kann.

In der Zwischenzeit ist beim Reichsminister des Innern von der Arbeitsgemeinschaft für Aufwertungsfragen der Antrag auf

**Zulassung eines Volksbegehrens**

eingereicht worden. Die Beratung im Kabinett zu dieser Frage steht unmittelbar bevor. Nach deren Abschluß wird Gelegenheit sein, den Ausschuß über das Ergebnis zu unterrichten.

Neben den vorerwähnten Ergänzungen der Aufwertungsgesetzgebung wird gerade für die von dem Aufwertungsgesetz betroffenen Kreise die wirtschaftliche Gestaltung des Jahres 1927 von besonderer Bedeutung sein, und es wird in diesem Zusammenhang den Ausschuß interessieren, daß über eine den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Belangen entsprechende Verwendung der aus der Mieterhöhung fließenden Beträge von Seiten der Länder oder wenn diese es wünschen, des Reiches nähere Bestimmungen in Bälde zu erwarten sind. Der Ausschuß wird weiter besonderen Anteil daran nehmen, daß die Beratungen der Reichsregierung mit den politischen Parteien über die

**Verbesserung der Lage der Kleinrentner**

soweit gefördert sind, daß sie noch im Rahmen der Beratungen zum Etat des Reichsarbeitsministeriums zum Abschluß gebracht werden können. Damit wird eine Frage ihre Erledigung finden, die mit dem Ausschuß überwiesenen Anträgen verbunden ist.

Namens der Reichsregierung bitte ich den Ausschuß, bei seinen Beratungen diese Ausführungen über den gesamten mit der Aufwertungsfrage verbundenen Fragenkomplex entsprechend zu berücksichtigen.

In Anschluß an diese Erklärung des Ministers wurde im Ausschuß die Frage aufgeworfen, ob es nunmehr nicht zweckmäßig sei, die Generaldebatte bis zur Einbringung des angekündigten Regierungsentwurfs zu vertagen.

Das Ergebnis der Geschäftsordnungsaussprache war, daß mit 14 gegen 10 Stimmen beschlossen wurde, die Generaldebatte zu vertagen. Sie soll nunmehr spätestens am 18. März beginnen.

Auf eine Anfrage des Abg. v. Richthofen (Dem.) hatte vorher Reichsjustizminister Hergt noch den Wortlaut des

**Privatbriefes des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons**

mitgeteilt, worin der Satz vorkommt, daß „das Reichsgericht heute in vielen Fällen nicht mehr eigentliches Recht, sondern nur mehr oder weniger großes Unrecht sprechen" könne. In einem Schreiben an ihn, den Reichsjustizminister, habe Dr. Simons erklärt, daß sein Brief wider seinen Willen veröffentlicht und ohne Berücksichtigung seiner Entstehungsgeschichte verwertet worden sei. Im übrigen habe sich Dr. Simons gegen eine Aufwertung in vollem Umfange ausgesprochen.

## Eine furchtbare Brandkatastrophe.

**67 Personen verbrannt.**

**London**, 10. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, brach während einer Theatervorstellung in der Schule des Städtchens Karawaiskaia Feuer aus. 67 Personen sind in den Flammen umgekommen.

Von anderer Seite wird über die Katastrophe gemeldet: Die ganze Bevölkerung des Dorfes war in der aus Holz gebauten Schule zu einer Amateurvorstellung versammelt, die zur Feier des internationalen Frauentages veranstaltet war. Plötzlich explodierte eine Terosinlampe auf der Bühne. Das brennende Oel spritzte umher auf die Kleider der Kinder, die bei der Vorstellung auf der Bühne beschäftigt waren. In ihrer Angst stürzten die Eltern auf die Bühne, um die brennenden Kinder zu retten. Dabei fingen ihre eigenen Kleider Feuer. Es entstand eine furchtbare Panik. Feuerlöschapparate waren nicht zur Stelle. Die wenigen, denen es zu entkommen gelang, mußten tatenlos zusehen, wie das Feuer immer weiter um sich griff und ihre Freunde und Verwandten einen entsetzlichen Flammentod starben. Jede Familie hat Opfer zu beklagen. 27 Tote sind geborgen, 40 werden vermißt.

Zurzeit wird innerhalb der Regierung über diesen Wunsch Frankreichs noch weiter beraten. Eine Entscheidung, ob das Kontingent zugestanden werden soll, ist im Augenblick noch nicht getroffen. Die Entscheidung ist aber für die allernächste Zeit zu erwarten. Selbstverständlich müßte eine Zustimmung zu dem geforderten Kontingent davon abhängig gemacht werden, daß auch Deutschland eine Reihe von ausreichenden Gegenleistungen Frankreichs erhielte.

**Ministerialdirektor Posse** ist wieder nach Paris zurückgekehrt. Soweit wir unterrichtet sind, hat er keine Blancovollmacht zur Unterzeichnung des Wirtschaftsabkommens in der Tasche, sondern das Reichskabinett hat sich die endgültige Entscheidung vorbehalten.

## Die Freigabe der gewerblichen Räume.

◇ **Berlin**, 10. März. Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen beschäftigte sich heute mit den demokratischen und kommunistischen Anträgen, die eine Milderung der Folgen herbeiführen wollen, die durch die Freigabe der gewerblichen Räume sich ergeben haben. Der Ausschuß hielt eine Regelung im Sinne des demokratischen Antrages für erforderlich, wonach paritätisch besetzte Schiedsstellen eingesetzt werden sollen, die bei Kündigungen und Mietsweigerungen angerufen werden sollen.

## Die Arbeitnehmer gegen das Arbeitszeitnotgesetz.

Zum Arbeitszeitnotgesetz haben laut „Vorwärts" die Arbeitnehmer des Reichsarbeitsausschusses für das Arbeitsschutzgesetz im vorläufigen Reichswirtschaftsrat am 9. März folgende Erklärung abgegeben:

Die Abteilung II hat von dem Entwurf des Gesetzes zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung Kenntnis genommen. Sie erklärt, daß dieser Entwurf hinter den berechtigten Erwartungen der Arbeitnehmer weit zurückbleibt. Sie erhebt Einspruch, daß sie durch die verspätete Vorlegung gehindert wurde, den Auffassungen der Arbeitnehmer gegenüber den Regierungsentwurf zur Geltung zu bringen.

## Einigung über den Finanzausgleich.

**Berlin**, 10. März (Drahtb.).

Nach langwierigen, äußerst aufreibenden Verhandlungen über die Gestaltung des Finanzausgleichs konnte am Donnerstag endlich eine Einigung zwischen den in Frage kommenden Instanzen erzielt werden. In der Hauptsache waren es die Vertreter Bayerns, welche beträchtliche Forderungen stellten, deren Erfüllung letzten Endes zu ungunsten der anderen Länder hätte ausschlagen müssen. Mit großer Mühe gelang es aber doch, die Bayern von ihrer Haltung abzubringen. Die Regelung wird in diesem Sinne in dem in der Etatsrede des Reichsfinanzministers umrissenen Programm erfolgen. Auf Einzelheiten kann in diesem Augenblick noch nicht eingegangen werden; nur so viel kann gesagt werden, daß zugunsten der Länder der garantierte Betrag für Einkommen- und Umsatzsteuer von 2,4 auf 2,6 Milliarden erhöht worden ist. Wenn einige Organe der Linken am Donnerstag abend glaubten melden zu können, daß § 35 des Finanzausgleichsgesetzes geändert werde, so können wir mit Bestimmtheit versichern, daß dies nicht zutrifft. Im übrigen kann man wohl annehmen, daß Bayern für den Verzicht auf an sich teilweise nicht ganz unberechtigte Wünsche in anderweitiger Hinsicht entschädigt werden wird.

Wie wir weiter erfahren, wird bis 1. Oktober wahrscheinlich eine reichsgesetzliche Rahmenregelung der Realsteuern einschließlich der Hauszinssteuer erfolgen.

## Die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen.

✍ **Berlin**, 10. März. Zum deutsch-französischen Handelsvertrag wird mitgeteilt: Ein Protokoll über die Grundlagen für den endgültigen Vertrag ist nunmehr ausgesetzt worden und bildet einen wesentlichen Fortschritt gegenüber der bisherigen Haltung Frankreichs in drei Punkten:

1. Bisher hatte Frankreich darauf bestanden, daß auch der endgültige Handelsvertrag mit einer vierzehnmonatigen Periode der gegenseitigen Differenzierung beginnen soll. Frankreich hat sich nunmehr damit einverstanden erklärt, daß diese Periode wegfallen soll. Der endgültige Handelsvertrag beginnt daher sofort mit der Meistbegünstigung de facto.

2. Frankreich hat sich bisher immer grundsätzlich dagegen gesträubt, eine Bindung der Sätze seines Minimaltarifs einzugehen; es wollte nur das Recht zugestehen, daß auch Deutschland seine Zugeständnisse zurückziehen könne, falls Frankreich seinen Minimaltarif hinaufsetzen sollte. Es war damals vereinbart gewesen, daß, falls keine Einigung darüber zustande kommen könnte, der Tarif von unserer Seite gekündigt werden dürfe. Frankreich hat nunmehr diese Weigerung fallen gelassen.

3. Frankreich hatte es bisher abgelehnt, über eine Herabsetzung seines Minimaltarifs zu verhandeln, da es den Tarif als unabänderlich ansehen wollte. Die deutschen Unterhändler haben in dem Protokoll jetzt die Zusicherung erhalten, daß auch über die Herabsetzung des Minimaltarifs verhandelt werden könne.

Diese drei Zugeständnisse bedeuten selbstverständlich noch nicht, daß der endgültige Handelsvertrag mit Frankreich gesichert wäre; vielmehr beginnt erst jetzt der Kampf um die einzelnen Positionen. Es bestehen also noch genug Schwierigkeiten, doch hofft man angesichts der jetzt erzielten starken Fortschritte, in der verfügbaren Zeit zu einem positiven Ergebnis zu kommen. Frankreich hat uns seinen Wunsch angemeldet, daß ihm für die Monate April und Mai ein Kontingent für seine Weineinfuhr nach Deutschland zugestanden werden soll. Für diese Zeit spielt der neue Zolltarif Frankreichs noch keine Rolle; vielmehr vollzieht sich der Warenverkehr noch unter dem alten Tarif.

## „Die wilden Sowjetnachrichten".

# **Genf**, 10. März. Reichsaußenminister Stresemann empfing heute vormittag, wie bei allen Genfer Tagungen üblich, die Auslandspresse, um vor ihr Stellung zu nehmen zu den wilden Sowjetnachrichten der letzten Tage und zu den andererseits dahin zielenden Behauptungen, daß hier in Genf unter der Regierung Chamberlains eine große antirussische Koalitionspolitik getrieben werde und daß ferner zwischen Deutschland und Rußland irgend welche geheime Abmachungen bestünden oder bestanden hätten, über die demnächst Enthüllungen zu erwarten wären. Der Minister erklärte in dem bekannten Sinne, daß weder im Vertrag oder im Zusammenhang mit dem Vertrag von Rapallo noch in dem Berliner Vertrag irgendwelche geheime Abrede bestünde, und daß man wegen der oben erwähnten Pläne von keiner Seite in keinem Augenblick an ihn herangetreten sei. Der Minister streifte schließlich mit einigen Worten den bekannten deutschen Standpunkt, daß wir nur an einer friedlichen Entspannung interessiert sind und mit Rücksicht auf die illabilen Verhältnisse Europas unsere ganze Politik auf die Vermeidung von Kriegsgefahren eingestellt ist. Durch den Regierungswechsel habe sich in Deutschland der Kurs der deutschen Außenpolitik ebensowenig geändert wie in Frankreich derjenige der Politik Briands durch die Koalition mit Tardieu und Marin. Der Minister unterstrich schließlich,

was unser völkerrechtlicher Anspruch auf Grund von Artikel 431 auf Räumung des Rheinlandes feststehe und daß dafür außer der juristischen auch die moralischen Grundlagen von Locarno den Anspruch gewähren. Es gehe nicht an, nach Locarno sich in Genf als Friedensbringer feiern zu lassen, während auf der andern Seite fremde Truppen in Deutschland belassen würden.

## Aus dem Steuerwesen.

### Dr. Köhler vereinfacht.

Mit Rücksicht auf die schwierige Geschäftslage der Finanzämter hat der neue Reichsfinanzminister entsprechend seinen Ankündigungen in einem Runderlaß 3 a 555, der das Datum vom 19. Februar 1927 trägt, eine Reihe von Vereinfachungen verfügt, von denen folgende von allgemeinem Interesse sind:

1. Einheitsbewertung und Vermögenssteuerveranlagung für 1927. Der Reichsfinanzminister beabsichtigt, eine Einheitsbewertung des landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Vermögens, des Grundvermögens und der Betriebsgrundstücke nach dem Stande vom 1. Januar 1927 nicht vornehmen zu lassen und dazu die Zustimmung des Reichsrats und des zuständigen Ausschusses des Reichstages gemäß § 5 Abs. 2 Satz 2 des Bewertungsgesetzes herbeizuführen. Danach würde nur das sonstige Vermögen und das bewegliche Betriebsvermögen, also das nicht in Grundstücken bestehende Betriebsvermögen, nach dem Stande vom 1. Januar 1927 neu festzustellen sein. Die Aufstellung des Steuerkurszettels ist in Vorbereitung.

2. Lohnsteuer. a) Bisher war die Lohnsteuer in drei Terminen abzuführen, am 5., 15. und 25. Für die Zukunft sind nur zwei Termine vorgesehen und zwar der 20. des Kalendermonats für die Lohnzahlungen vom 1.—15. und der 5. des folgenden Monats für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis zum Schluß des Monats.

Neu ist, daß diese Termine auch für das Markenverfahren Geltung haben sollen. b) Die Beamten, welche die Kontrolle der Arbeitgeber ausüben, können nach Bedarf ermächtigt werden, bei Arbeitgebern, die Rückstände an Lohnsteuer bis zum Betrage von 100 M. im Einzelfalle sofort selbst in Empfang zu nehmen.

Den Steuerpflichtigen ist eine Empfangsbescheinigung auszuhändigen. Zu vergleichen ist hierzu auch eine Verordnung zur Aenderung der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn vom 19. Februar 1927.

3. Umsatzsteuer. a) Mit Wirkung vom 1. April ab wird die monatliche Vorauszahlung der Umsatzsteuer aufgehoben. Die Monatszahler haben daher nur noch am 10. März und am 10. April monatliche Vorauszahlungen zu leisten. Später haben alle Umsatzsteuerpflichtigen nur noch vierteljährlich, erstmalig am 10. Juli 1927, Voranmeldungen für das jeweils vorangegangene Vierteljahr abzugeben und entsprechende Vorauszahlungen zu leisten. Zuschläge sind nach § 170, Abs. 2 der Reichsabgabenverordnung nicht zu erheben, wenn die Voranmeldungen bis einschließlich 15. des Fälligkeitsmonats beim Finanzamt eingehen. Die Steuerpflichtigen behalten jedoch das Recht, monatlich Vorauszahlungen zu leisten, wenn sie es wünschen.

b) Bei Steuerpflichtiger, deren Gesamtumsatz 10 000 M. im Kalenderjahr 1926 nicht überstiegen hat, ist von der Abgabe von Voranmeldungen abzusehen, falls sie Vorauszahlungen in gleicher Höhe wie für die entsprechenden Vierteljahre im Jahre 1926 entrichten. Sie behalten jedoch das Recht, über ihre tatsächlichen Umsätze vierteljährliche Voranmeldungen abzugeben und entsprechende Vorauszahlungen zu leisten.

4. Erweiterte Zuständigkeit der Finanzämter und Landesfinanzämter für den Erlaß von Steuern aus Billigkeitsgründen. a) Entscheidungen über Anträge, in denen Erlaß, Anrechnung oder Erstattung von Steuern, Zuschlägen oder Zinsen aus Billigkeitsgründen begehrt werden, sind zuständig. 1. die Finanzämter, wenn der Gegenstand des Antrages für die einzelne Steuerart keinen höheren Wert hat als ℳ 2000, 2. die Präsidenten der Landesfinanzämter, wenn er einen höheren Wert hat als ℳ 2000, aber nicht mehr als ℳ 4000 wert ist. Ferner sind die Präsidenten der Landesfinanzämter für den Erlaß von Strafen zuständig, wenn die Strafe nicht höher ist als ℳ 1000.

b) Noch nicht abgeschlossene Ermittlungen wegen Heranziehung zu Besitz- und Verkehrssteuern aus der Inflationszeit (ausgenommen der Erbschaftssteuer), sowie zu den aufgehobenen Umsatzsteuern sind allgemein einzustellen.

## Deutsches Reich.

### Empfänge beim Reichspräsidenten.

◇ Berlin, 10 März. Der Reichspräsident hat heute mittag um ½12 Uhr Parker Gilbert und den Reichsbankpräsidenten Schacht empfangen.

### Das Arbeitsprogramm des Reichstages.

◇ Berlin, 10. März. Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß, die Etatsberatungen unter allen Umständen bis Ende März zum Abschluß zu bringen. Die kurzen Donnerstag-Sitzungen sollen im Interesse der Durchführung der Etatsberatungen wegfallen. So wie der Haushaltsausschuß mit seinen Etatsberatungen fertig ist, wird das Reichstagsplenum vormittags und nachmittags Sitzungen abhalten.

### Die Zulassung zum Universitätsstudium ohne Reifezeugnis.

◇ Berlin, 10. März. Die Bestimmungen über die Zulassung zum Universitätsstudium ohne Reifezeugnis vom 11. Juni 1924 sind einer Meldung des Amtlichen preußischen Pressedienstes zufolge von dem preußischen Kultusminister nunmehr auch auf die preußischen technischen Hochschulen ausgedehnt worden.

### Vertagung der Verhandlungen über das Verbot des Oberschlesischen Films.

)( Berlin, 10. März. Der für den 10. März 1927 vor der Filmoberprüfungsstelle anberaumte Verhandlungstermin über das Verbot des Oberschlesischen Films „Land unter Kreuz" ist auf Antrag der herstellenden Firma, der Deulig-Film A.-G., in letzter Stunde aufgehoben worden. Die neue Verhandlung wird in etwa einer Woche stattfinden.

## Kleine Auslandsnachrichten.

### Neue englische Kriegsschiffsbauten.

:: London, 10. März. In den Erläuterungen zu den Marinekrediten heißt es: Das Programm für das Jahr 1927 enthält eine Bestimmung, wonach auf den Kiel gelegt werden sollen drei Kreuzer, ein Flottillenzerstörerschiff, acht Torpedobootszerstörer, sechs Unterseeboote und zwei Minensuchboote. Für sämtliche in dem neuen Programm angeführten Schiffe, sowie für das Schwimmdock in Singapore sind bereits Bestellungen ergangen.

### Schutz der Sitten in Budapest.

◇ Budapest, 10 März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern Scitovszky in Beantwortung einer Interpellation über die Verfügung zum Schutze der Sitten: Kunst besteht nicht nur in Nuditäten und Aktdarstellungen. Besonders die heranwachsende Jugend besitzt nicht die genügende Urteilskraft, in diesen Bildern wahre Kunst zu erkennen. Es muß aber verhindert werden, daß die Seele der Jugend lusti-ziert werde. Die Eltern haben Jahrzehnte auf die jetzt erlassene Verordnung gewartet, die ohne Bestätigung durchgeführt werden soll. Die Antwort des Ministers wurde zur Kenntnis genommen.

# Polen, Danzig und Saar.

## Die Aussprache zwischen Stresemann und Zaleski.

+ Genf, 10. März. In dem gestrigen Kommuniqué über die Unterredung Stresemann-Zaleski ist auf die Notwendigkeit Bezug genommen worden, die hier zwischen den beiden Ländern besprochenen Vorschläge zur Wiederherbeiführung von Verhandlungen den beiderseitigen Kabinetten zu unterbreiten. Dabei ist deutscherseits bestimmend die Tatsache, daß ja der Reichsaußenminister bisher noch keine Gelegenheit gehabt hat, an einer sachlichen Beratung des neuen Reichskabinetts teilzunehmen. Der Konflikt, um dessen Beseitigung es sich handelt, beruht auf der Verschiedenheit der Anschauungen über den politischen oder nichtpolitischen Charakter der Niederlassungsfrage und der damit zusammenhängenden polnischen Ausweisungen und Verdrängungen. Die Vorschläge, die gestern erörtert worden sind, bemühen sich, eine Annäherung der beiderseitigen Auffassungen über diese grundsätzliche Fragen herbeizuführen, wobei dem deutschen Standpunkt Rechnung getragen wird. Ob dadurch der Weg für sachliche Verhandlungen auf einer anderen geschäftsordnungsmäßigen Grundlage freigemacht wird, hängt nunmehr von den Entschließungen der beiden Kabinette ab.

*

## Die oberschlesische Schulfrage.

◆ Genf, 10. März. Heute nachmittag fand eine Sitzung des zur Behandlung der oberschlesischen Schulfrage eingesetzten Dreierkomitees, bestehend aus Urrutia-Columbien, Scialoja-Italien und Trweste wik-Holland statt. Der Besuch, den Dr. Stresemann in Erwiderung des gestrigen Besuches des polnischen Außenministers Herrn Zaleski abstatten wollte, ist auf morgen vormittag verschoben worden.

*

## Kein Ost-Locarno.

◇ Genf, 10 März. Die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz schreibt zu den Verhandlungen zwischen Stresemann und Zaleski in Genf u. a.: Die Presse wies bereits in der Ankündigung der Zusammenkunft Dr. Stresemanns mit Zaleski auf die Neigung hin, den deutsch-polnischen Besprechungen einen bestimmten Sinn zu unterlegen und zwar kommt dabei vornehmlich die Interpretation in frage, die mit dem Schlagwort „Ost-locarno" zusammenhängt. Diese Betrachtungsweise wird den Tatsachen nicht im Entferntesten gerecht. Es handelt sich, wie auch in dem Communiqué betont wird, um wirtschaftliche Besprechungen, also um Fragen, die die beiderseitigen ökonomischen Interessen angehen und nicht um politische Dinge, nicht um ein Ost-Locarno, nicht um politische und noch weniger um militärische Gruppenbildung geht es hier, sondern um die wirtschaftlichen Interessen, zweier Nachbarstaaten, von denen der eine Rechte des andern teils verletzt hat, die in jedem Handelsvertrag mit stipuliert werden.

*

## Die Danziger internationale Anleihe genehmigt.

# Genf, 10. März. In der heutigen Ratssitzung wurde der Bericht des Finanzkomitees über die Grundlage der erfolgten Verständigung für die Empfehlung der Danziger internationalen Anleihe von 40 Millionen effektiv vom Völkerbund genehmigt. Der Danziger Senatspräsident Sahm gab dabei eine Erklärung ab, in der er dem Finanzkomitee des Völkerbundes den wärmsten Dank der Freien Stadt Danzig aussprach.

Anschließend daran dankte der Völkerbundskommissar van Hamel und der polnische Ministerpräsident Strasburger im Namen seiner Regierung dem Finanzkomitee, den städtischen und internationalen Behörden.

Vor Schluß der Debatte erklärte Reichsminister Dr. Stresemann, er glaube, daß die heutigen Verhandlungen und das Ergebnis dieses Tages eine große Bedeutung für den Völkerbund haben. Sie zeigten nämlich, daß der Völkerbund große und wirksame Arbeit da zu tun vermöge, wo der Krieg und seine Folgen am schlimmsten gewütet haben. Denn wir sehen, so führte er aus, wie die Aufbauarbeit für die von diesen Katastrophen Betroffenen ihnen eine Heimat wiedergibt, wie die Segnungen des Friedens denjenigen, die am meisten gelitten haben, durch die Zusammenarbeit ehemaliger Gegner im Völkerbund und in seinen verschiedenen Organen und Einrichtungen ihnen zugute kommt. So kann der Völkerbund stolz auf dieses Ergebnis sein, aber wir müssen uns klar darüber sein, daß alle Bestrebungen, um auf kulturellem und humanitärem Gebiet vorwärts zu kommen, nicht entscheidend sind, wenn nicht zugleich die Möglichkeit geschaffen wird, daß das durch den Krieg zerstörte finanzielle und wirtschaftliche Gleichgewicht der Welt wieder hergestellt wird. Das zu erzielen, wird eine Aufgabe der Weltwirtschaftskonferenz sein, aber auch in anderen Problemen wird diese Tätigkeit des Völkerbundes und seiner Organe wirksam kundgetan. So in früheren Jahren, als es sich um die Wiederaufrichtung Oesterreichs und Ungarns handelte; wie wir heute gehört haben, in Bezug auf die Währungsstabilisierung Estlands und aus den eben gehörten Berichten in Bezug auf die Arbeiten für die Regelung der Wirtschaftsfragen der freien Stadt Danzig, dieses unter so schwierigen Verhältnissen zustandegekommenen Staatsgebildes. Wir alle wissen, welche solchen Akkorden entgegenstehende Schwierigkeiten es dabei zu überwinden gilt. Es liegt mir daran, festzustellen, daß die Arbeiten des Völkerbundes neben den großen idealen, kulturell humanitären auch praktischen Fragen vor allem zu dienen haben. Unser verehrter Kollege Vandervelde hat in schönen Worten auf das Zusammenwirken der nationalen und internationalen kräfte bei diesen Hilfswerken hingewiesen. Ich lege meinerseits als Präsident dieser Tagung Wert darauf, allen denen, die an diesen Hilfswerken und Wiederaufbauarbeiten mitgewirkt haben, meinen aufrichtigen Dank zu erstatten.

*

## Briands Unterredungen in Genf.

◇ Paris, 10. März. Der Genfer Berichterstatter der Agentur Havas teilt mit, daß gestern nachmittag Briand den italienischen Delegierten Scialoja empfangen und seinerseits Chamberlain und Stresemann Besuche abgestattet hat. Die Besprechungen hätten dazu geführt, die noch von einander abweichenden Ansichten über die dem Völkerbundsrat unterbreiteten streitigen Angelegenheiten einander zunähern. Briand habe gestern abend erklärt, er glaube, der Völkerbundsrat werde seine Arbeiten am Freitag ohne Zwischenfall zum Abschluß bringen können. Briand habe seine große Befriedigung darüber zum Ausdruck gebracht, daß diese Tagung es den Vertretern der Locarnomächte durch den versöhnlichen direkten Meinungsaustausch ermöglicht habe, ihren Beschluß zu bestätigen, das am Lago Maggiore unternommene Werk der europäischen Annäherung fortzusetzen.

*

## Die Saarfrage.

:: Genf, 10. März. In der Saarfrage scheint in den Kreisen der beteiligten Mächte Einigkeit darüber zu bestehen, daß man eine Verlängerung der Amtsperiode des zurückgetretenen Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes, des Kanadiers Stephens, zunächst bis zur Junitagung des Völkerbundsrates vorschlägt und diesen dazu bewegt, in eine solche Verlängerung einzuwilligen. In der Zwischenzeit soll dann die Gewinnung einer anderen geeigneten Person und zwar ebenfalls aus den britischen Dominions für diesen Posten gewonnen werden. Die Wiederwahl des belgischen Mitgliedes Lambert wird wahrscheinlich vollzogen werden, jedoch sprach man von der Absicht, dann durch seinen baldigen Rücktritt der Stimmung im Saargebiet Rechnung zu tragen.

Der Genfer Korrespondent des „Petit Parisien" schreibt zur Saarfrage: Deutschland halte die Ziffer von 800 Mann zur Bewachung der Verkehrseinrichtungen im Saargebiet anstelle der französischen Polizeitruppe für zu hoch. Es wünsche sie um mehr als die Hälfte vermindert zu wissen. Briand halte eine Herabsetzung dieser Zahl nur für möglich, wenn sie durch die Schaffung einer besonderen Eisenbahnkommission neben der Regierungskommission ausgeglichen werde. Diese besondere Eisenbahnkommission würde eine genaue Ueberwachung über den Verkehr der englischen, wie der französischen Züge ausüben, die das Saargebiet durchqueren, um ins besetzte Rheinland zu gelangen. Diese Kommission würde nötigenfalls, beispielsweise im Falle eines Streiks, automatisch und ohne Verzug die notwendigen Schutzmittel beantragen. Angesichts der außerordentlich kleinen Gebietsfläche des Saarlandes und angesichts der Nähe der französischen Truppen könnten diese Schutzmaßnahmen fast unverzüglich ergriffen werden.

### England für eine Dreimächtekonferenz.

:: Washington, 10. März. Die britische Regierung hat ihren hiesigen Botschafter angewiesen, den amerikanischen Vorschlag betreffend einer Dreimächtekonferenz anzunehmen.

## Erdbeben und Unwetter.

### Eine neue Heimsuchung Japans.

◇ Osaka, 10. März. Ein furchtbarer Nordsturm, der die ganze Nacht zum Mittwoch andauerte, hat neue Verheerungen im Erdbebengebiet angerichtet und an vielen Orten die Notbaracken und Zelte, in denen die Obdachlosen untergebracht worden sind, umgerissen. Besonders schwer ist wieder die Bevölkerung des zerstörten Minepama betroffen worden; hier sind mehrere Personen ums Leben gekommen und zahlreiche Menschen verletzt worden.

:: Tokio, 10. März. Nach den letzten vom Ministerium des Innern veröffentlichten Angaben wurden beim Erdbeben 2458 Personen getötet und 4197 verletzt, außerdem werden 88 Personen vermißt. 6000 Häuser wurden zerstört und 200 Städte beschädigt.

### Stürme an der Westküste Frankreichs.

◇ Paris, 10 März. Seit gestern toben an der Westküste Frankreichs wieder gewaltige Stürme. Aus den verschiedensten Gegenden treffen Nachrichten ein, daß Fischerboote, kleinere Dampfer usw. ausgeblieben sind. Verluste an Menschenleben werden bisher nicht gemeldet.

### Das Unwetter über Madagaskar und Réunion.

◆ Paris, 10. März. Das Kolonialministerium teilt mit, daß es täglich mittags 11.30 Uhr den Versuch mache, mit Madagaskar und der Insel Réunion die Verbindung aufzunehmen, daß es aber seit vier Tagen nicht gelungen sei, über die Folgen des Cyclons Einzelheiten zu erhalten, der in der Gegend von Tamatave gewütet hat und auch die Insel Réunion heimgesucht haben soll.

## Deutschland im Lichte französischer Schulbücher.

Wiederholt wurde nicht nur von deutscher, sondern auch von französischer und belgischer Seite betont, daß eine Vorbedingung des Weltfriedens die Ausmerzung aller zum Hasse gegen eine andere Nation aufreizender Stellen vor allem in den Lehr- und Lesebüchern der Schulen sei. Es haben sich nun in Frankreich wie auch in Deutschland Persönlichkeiten zusammengetan, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, in den Lesebüchern, die in deutschen und französischen Schulen im Gebrauch stehen, nach solchen, gegen eine andere Nation gerichteten Aufsätzen oder auch nur Sätzen zu suchen und diese öffentlich zu brandmarken. Im Auftrag des Verbandes deutscher Geschichtslehrer hat nun Hermann Pinnow in einer Broschüre „Deutschland im Lichte ausländischer Schulbücher der Nachkriegszeit" (Verlag für Kulturpolitik, Berlin) die Ergebnisse dieser Untersuchungen, soweit sie von Deutschen an Hand der französischen und belgischen Schulbücher vorgenommen wurden, gesammelt. Es wurden dieser Zusammenstellung nicht die zugrunde gelegt und dabei nur auf Nachkriegsbücher Rücksicht genommen, während die Franzosen bei ihrer Enquete auch deutsche Lesebücher der Vorkriegszeit auf ihre Stellungnahme Frankreich gegenüber untersucht haben.

Zuerst sei hervorgehoben, wie die deutsche Art in der Vergangenheit in den französischen und belgischen Lesebüchern kritisiert wird. Die Familie der Hohenzollern zeigt in der Darstellung mancher Autoren die gleichen Züge, die das deutsche Volk in seiner Gesamtheit so „verachtenswert" macht. Alle Hohenzollern sind sehr habgierig. Friedrich der Große zum Beispiel achtete zwar das Eigentumsrecht des Müllers an seiner Mühle, scheut sich aber nicht, Europa in Brand zu setzen, um eine Provinz zu stehlen. Der Aufstieg der Hohenzollern zum Kaiserthron erscheint dementsprechend in manchen französischen Büchern als eine Kette von Gewalttaten, die neue Verbrechen nach sich zogen, ja in letzter Linie den Weltkrieg bewirkten. Einige Verfasser machen den Deutschen sogar den Vorwurf, sie hätten durch die Reichsgründung und den Raub Elsaß-Lothringens den europäischen Staaten das Recht der brutalen Gewalt aufgezwungen, durch ihr militärisches Uebergewicht die anderen fortwährend bedroht und somit den Zustand dauernder Kriegsrüstung verschuldet. Andere schreiben wieder, daß die Deutschen aus Eifersucht wegen des Emporblühens Frankreichs seit 1875 einen zweiten Krieg planten, infolge des Einspruches des Zaren dieses Vorhaben aber aufgeben mußten. Schließlich sei aber auch der Zar ein Opfer von Bismarcks Verschlagenheit geworden.

Was nun die deutsche Mentalität betrifft, so spiegeln die französischen Lesebücher diese folgendermaßen wieder: „Die Deutschen sind alle anmaßend, hart, gescheit und böse. Die Deutschen sind richtige Barbaren, dem Bösen verfallen, infolge der Verderbtheit ihrer Rasseninstinkte." In diesen französischen Lesebüchern war das Symbol des Menschenfressers zuerst Wilhelm II., allmählich aber rückte das deutsche Volk an seine Stelle: „es ist von der Natur höchst stiefmütterlich bedacht, gerade hinreichend, um sich auf das Stehlen und die abscheulichsten Listen zu verstehen." Daß der Leitsatz „Gewalt geht vor Recht" sei, wird so ziemlich einstimmig angenommen. „Gewalt geht vor Recht", sagten die Deutschen schon im Jahre 1870, fürchte nichts, du bist unüberwindlich! Die Gewalt allein schafft Recht. „Mit der Anbetung der Gewalt vereinigen sich grenzenlose Ueberheblichkeiten und unermeßliche Herrschsucht. „Deutschlands Schriftsteller und Herrscher hatten verkündet, daß deutsche Kultur die beste in der ganzen Welt sei und daß die Welt diese annehmen müsse." Der Satz „Deutschland über alles" sei aufzufassen als ein Aufruf zur Eroberung der Welt. Diesem ungemessenen Stolz entspricht die Unterschätzung der großen Nachbarstaaten, die Verachtung der kleineren Völker. Wie Deutschland aber mit denen verfuhr, die seiner Herrschaft ausgeliefert waren, zeige das Schicksal des Elsaß und das der deutschen Kolonien.

Was die deutschen Führer betrifft, so urteilen die französischen und zum Teil auch die englischen Lesebücher folgendermaßen: „Die Junker, das sind Raubtiere in Menschengestalt. Sie und andere Kapitalisten, aber auch die Staatsmänner und Berichterstatter wollen aus wirtschaftlichen Gründen den Eroberungskrieg. Deutschlands Staatsmänner und Berichterstatter betrachten den Krieg vom Standpunkt des Geschäftes aus. Wenn Krieg für Deutschland nutzbringend sein konnte, so war der Krieg eine richtige Spekulation." Für die Alldeutschen gilt der Satz: „Der deutsche Staat hat nur ein Gesetz, sein Interesse, und nur eine Pflicht, die Durchsetzung des Leitsatzes Deutschland über alles in der ganzen Welt." Die Offiziere schärfen ihren Leuten ein: „Fürchte nichts. Die Offiziere schärfen ihren Leuten ein: „Fürchte nichts, ohne dich um Tränen, um Flehen zu kümmern. Du wirst durch Schwert und Feuer siegen". Die Universitätslehrer erziehen die Jugend in ähnlichem Geiste. In den Schulen fälschen die Lehrer die Tatsachen in demselben Sinne um.

Den Gipfel der tendenziösen Darstellung erreicht aber wohl ein französischer Schriftsteller, der unter der Ueberschrift „Est bien pris qui croyalt prendre" kurz vor dem Kriege folgendes schreibt: „Dieser Kaiser Wilhelm 2. ist ein sehr böser Mann. Anstatt seinem Volke zu sagen, daß es keinen Fortschritt gebe, außer durch Arbeit, und daß das Glück in der Gerechtigkeit, in der Anständigkeit liege, sagte dieser Kaiser: „Seht Frankreich, wie es schön und reich ist. Folgt mir in den Krieg und alle diese Reichtümer werden euch gehören."

Kein Wunder, daß die Lesebücher während des Weltkrieges noch tendenziösere Stellen aufwiesen. Die Veröffentlichung dieser Hetzschriften auf beiden Seiten wird hoffentlich dazu führen, daß man derlei in Zukunft nicht mehr schreiben wird und damit den Bestrebungen einen großen Dienst erweisen, die ein friedliches Nebeneinanderleben der Völker bezwecken.

## Aus aller Welt.

### Die französischen Schauspieler in Berlin.

◇ Berlin, 10 März. Die französischen Schauspieler, die heute abend in „Theater des Westens" ein kurzes Gastspiel beginnen, sind gestern nachmittag in Berlin eingetroffen. In den nächsten Tagen veranstaltet ihnen zu Ehren die französische Botschaft ein Bankett. Der heutigen Eröffnungsvorstellung wird der französische Botschafter persönlich beiwohnen.

### Ein deutscher Sonderling in Schweden gestorben.

:: Stockholm, 9. März. Die schwedische Presse beschäftigt sich heute mit der geheimnisvollen Lebensgeschichte eines angeblich deutschen Journalisten, der neulich in dem schwedischen Orte Solberga gestorben ist. Dieser Karl Erlandsson hat mit einer Schwedin Eriksson in völliger Abgeschiedenheit in einem durch Eisenketten und biffige Hunde gegen die Außenwelt versperrten Hause gelebt, zu dem niemand Zutritt gehabt hat. Während schwedische Blätter behaupten, daß es sich bei dem Sonderling um einen deutschen Journalisten Erich Hubert Voigt handelt, der 1897 nach Stockholm gekommen sei und in verschiedenen schwedischen Orten unangemeldet gelebt habe, weiß die deutsche Gesandtschaft in Stockholm nichts von dieser Lebensgeschichte eines Deutschen Voigts, der nach der „Dagens Nyheter" in russischen Spionagediensten gestanden haben soll.

## Konkurs der Pianofabrik Leutke?

Bei der H. Leutke Pianoforte-Fabrik in Leipzig haben sich die Verhältnisse nachgerade so ungünstig entwickelt, daß der Konkurs in den Bereich des Möglichkeit gerückt ist. Die Verhandlungen mit den Gläubigern gestalten sich ungemein schwierig und im Augenblick ist noch nicht abzusehen, auf welcher Grundlage eine Einigung erzielt werden könnte.

### Zementverkäufe im Auslande unter Syndikatspreisen.

Die Anfrage der Reichstagsabgeordneten Rönneburg, Bartschat, Koch-Weser und Genossen wegen des Verkaufs von deutschem Zement im Auslande unter Preis wird vom Reichswirtschaftsminister wie folgt beantwortet:

„Die Absatzverhältnisse auf dem holländischen Zementmarkt werden von der Reichsregierung dauernd beobachtet. Holland, das bislang keine eigene Zementindustrie besitzt, aber besonders wegen seiner Wasserbauten ein großer Zementverbraucher ist, hat von jeher in großem Umfange deutschen Zement bezogen. So gingen im Jahre 1925 von der gesamten deutschen Zementausfuhr von 782 433 Tonnen nach Holland 200 842 Tonnen, und für das Jahr 1926 stellen sich die entsprechenden Zahlen auf 968 291 To. und 327 899 To. Die geregelte Belieferung des holländischen Marktes wurde durch die französische und belgische Industrie empfindlich gestört, die infolge der Inflationserscheinungen in ihren Ländern in der Lage waren, ihre Erzeugnisse erheblich billiger zu liefern und deshalb die Preise der Länder mit festen Valuten unterboten. Außer Deutschland wurden hiervon auch die übrigen Zementlieferanten Hollands, nämlich England und die Schweiz, betroffen. Es entbrannte ein lebhafter Preiskampf auf dem holländischen Zementmarkt. Für die untere Preisgrenze war vorübergehend der sehr niedrige jeweilige belgische Preis maßgebend. Alle Konkurrenten sahen sich gezwungen, ihm zu folgen, um dies wertvolle Absatzgebiet nicht ganzlich zu verlieren. Die deutsche Zementindustrie hat diesen Kampf selbst unter vorübergehenden Verlusten durchgehalten, da angesichts der Stabilisierungsmaßnahmen in Frankreich und Belgien mit der Wiederkehr geregelter Verhältnisse demnächst zu rechnen ist. Im übrigen ist die Belieferung des holländischen Marktes hauptsächlich durch die am Rhein gelegenen deutschen Zementwerke erfolgt, die mit eigenen Kähnen ab Werk verladen und infolgedessen sehr geringe Frachten haben. Für die Reichsregierung lag kein Anlaß vor, in den Kampf der deutschen Zementindustrie um die Erhaltung eines alten wertvollen Absatzgebietes einzugreifen. Denn von dem Gesamtverband der deutschen Zementindustrie macht die Ausfuhr nach Holland nur etwa 3 bis 5 vCt. aus, und auf den deutschen Wohnungsbau entfallen nur etwa 5 bis 6 vCt.

# Aus der Heimat.

Bocholt, den 11. März 1927.

m. **Volkstrauertag.** Die israelitische Gemeinde teilt uns mit, daß die Gedenkfeier für die Kriegsopfer am Samstag morgen in Verbindung mit dem Hauptgottesdienste stattfindet.

j. **Kaplan Fahsel. Pressestimmen über seine Vorträge.** Nachstehend veröffentlichen wir einige Pressestimmen über Kaplan Fahsel, der am 22. März, auf Veranlassung des K. K. V. „Westfalia", im Schützenhaussaale über das Thema „Ehe und Eros" sprechen wird. — „Germania", Berlin, 27. 2. 1925: „Er spricht so einfach, als es der Gegenstand gestattet. Denn er will verstanden werden, weil er die Erkenntnis, die für ihn ein Erlebnis ist, die ihm Freude macht, auch andern mitteilen will. Gerade darin, daß hier ein Mann spricht, der sich verständlich macht, liegt in erster Linie das Geheimnis seines Erfolges. Er bietet etwas, er führt in die philosophischen Fragen ein, man kann ihm folgen, wenn er Begriffe zergliedert und Unterschiede klarmacht. Dazu kommt noch ein Zweites. Bei aller Sachlichkeit der Gedanken und Schlichtheit des Ausdrucks ist sein Vortrag dennoch angenehm. Kein Konzeptpapier stört den Kontakt zwischen Redner und Hörer. Ungezwungen kommt sein Wort heraus, gleichsam mühelos formt sich der Gedanke. Man steht es, er schöpft aus dem Vollen. Er hat nicht nur ein großes Wissen, es steht ihm auch stets ungehindert zur Verfügung. Er kennt seinen Stoff durch und durch, er kennt aber auch die Geistesverfassung seiner Hörer und die Quellen, aus denen die meisten ihre geistige Nahrung schöpfen. Er selbst hat sich ja erst aus dieser Geistesverfassung zu der alten Weisheit der katholischen Philosophie und Theologie durchgearbeitet. So steht eine Persönlichkeit hinter seinen Gedanken. Die Tatsache, daß es sich um einen Konvertiten handelt, erhöht noch die Achtung vor seiner Ueberzeugung. Man weiß, es ist ein Mann, der mit dem Problem gerungen und dann einen Schritt unternommen hat, der auch heute noch, ja gerade heute, Mut voraussetzt." — „Berliner Börsen-Courier" vom 17. 10. 25 (Heinrich Mann): „Ich hatte bereits verraten, daß nur ein Konvertit so zu sprechen vermag. Ich bewundere an Fahsel die beherrschte Leidenschaftlichkeit des Ausdrucks, die gegliederte Inbrunst. Seine rednerische Begabung ist so sehr vom Geiste getragen, daß die kleinen Formfehler, die ihm zuweilen unterlaufen, bis auf den letzten störenden Rest, vom Feuer des Geistes gleichsam aufgezehrt, augenblicklich verbrannt werden. Dabei beherrscht Fahsel mit schauspielerischer Gewandtheit die ganze Klaviatur der rednerischen Gebärde. Er ist ein Intellektueller von hohen Graden; er betont das helle, klare, intellektuelle Moment auf Kosten des mystischen. Er stellt durch diese seine Methode den Geist wieder her. Daß er seinen großen Erfolg auf so saubere Weise errungen hat, ohne den mystischen Zeitströmungen im mindesten zu schmeicheln, wundert mich zwar, doch es freut mich ebenso sehr, denn ich sehe hierin ein Symptom beginnender Gesundung." — „Vorwärts", Berlin, 8. 2. 25: „Ueber den raschen Erfolg dieses Kaplans wäre noch folgendes zu sagen: Unsere so schwer geprüfte Zeit sehnt sich nach einer gefühlsmäßigen Entspannung. Hier tritt ein Jünger einer alteingeführten Religion auf und spricht mit nicht gewöhnlicher Redekunst und Formenschönheit." — Karten im Vorverkauf bei Temming und Heilborn und bei Regenhaus.

k. **K. K. V. „Westfalia".** Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich umgehend Eintrittskarten zu dem Vortrag von Kaplan Fahsel besorgen mögen, da bereits ein großer Teil der Karten verkauft ist.

m. **Caritas-Sterbeversorge.** Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist inzwischen auch in Bocholt bei einem Sterbefalle, Frau H. Richuis, Maxstr. 44, das Sterbegeld ausbezahlt worden, obgleich erst ein Monatsbeitrag entrichtet war. Der Beitritt zu dieser caritativen Einrichtung kann jedem empfohlen werden. Näheres durch die Geschäftsstelle Joh. Ritter, Südmauer 13.

s. **Ein Riesenei.** Wir berichteten gestern von einem 110 Gramm schweren Ei, das ein Huhn in Isselburg gelegt hat. Dieser Rekord ist von einem Bocholter Huhn Rasse Rodeländer, Besitzer Herr A. Wiemers, Jägerstraße) gebrochen worden, indem es ein Ei von 112 Gramm legte. Eine anerkennenswerte Leistung, die sich öffentlich noch recht oft wiederholt.

n. **Geflügelzuchtverein.** Die Versammlung des Vereins am vergangenen Sonntag war recht gut besucht. Der Vorsitzende konnte verschiedene neuaufgenommene Mitglieder begrüßen und die Mitteilung machen, daß ein Geldzuschuß vom Kreisverband unter den anwesenden Mitgliedern verlost werden würde. Die Gewinner, etwa 5 Mitglieder, müssen den Zuschuß zur Verbesserung ihrer Zucht anwenden, indem sie entweder Bruteier kaufen oder blutsfremde Tiere einstellen. Im Anschluß an die Verlosung erfolgte eine rege Aussprache über Fütterungsweise der Hühner, um eine möglichst hohe Eierleistung zu erzielen. Die Aussprache zeigte, daß bei sachgemäßer Fütterung mit einem durchgezüchteten Legestamm eine Eierzahl von durchschnittlich 200 Stück je Henne jährlich wohl erzielt werden kann, bezw. von verschiedenen Mitgliedern bereits erzielt ist. Der Vorsitzende wies noch darauf hin, daß die Geflügelzucht in Bocholt in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte macht und demnach die Arbeit der Geflügelzuchtvereine doch nicht so ganz vergebens gewesen sei. Erfreulicherweise bringe auch die Landwirtschaft der Geflügelzucht in letzter Zeit mehr Interesse entgegen und es sei mit Freuden zu begrüßen, daß der landwirtschaftliche Kreisverein in Bocholt einen Geflügelzucht-Werbetag abhalte. Den Mitgliedern des Geflügelzuchtvereins wird der Besuch des Lichtbildvortrages im hiesigen Kino am 15. ds. Mts., mittags 1 Uhr, dringend empfohlen. Der Vorsitzende machte noch die Mitteilung, daß eine Besichtigung größerer Geflügelhöfe am kommenden Sonntag erfolgen soll. Die Mitglieder fahren mit dem Zuge 1,58 Uhr nachm. nach Dingden. — Da im Dezember d. J. wieder eine große Ausstellung stattfinden soll, wurde empfohlen, die jetzige Zuchtzeit tüchtig auszunutzen, damit eine schöne Schau zustande komme.

s. **Aus dem Gerichtssaal.** Im gestrigen Hauptverhandlungstermine vor dem Preuß. Amtsrichter kamen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Ein Kraftwagenführer aus Wesel fuhr auf der Dingdener Chaussee mit seinem Auto, an dem das hintere Kennzeichen so mangelhaft beleuchtet war, daß dieses nicht vollständig zu erkennen war. Die von der Polizeibehörde festgesetzte Strafe von 8 RM., gegen die der Beschuldigte richterliche Entscheidung beantragt hatte, erhöhte der Amtsrichter auf 30 RM. Auch wurden dem Beschuldigten die Kosten des Verfahrens auferlegt. — Freigesprochen wurde ein Landwirt, dem nicht nachzuweisen war, daß er vor einiger Zeit während der Dunkelheit ohne hellbrennende Laterne auf seinem Fahrrad fuhr. Wahrscheinlich hatte der Täter sich fälschlich seines Namens bedient. Der Polizeibeamte hatte es leider unterlassen, die Personalien genau festzustellen. — Ein erst 19 Jahre alter Gelegenheitsarbeiter aus Schweinfurt wurde unter dem dringenden Verdachte des Bettelns und Landstreichens aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Seit über einem Jahre treibt er sich arbeits- und ziellos bald hier, bald dort herum und bestreitet seinen Lebensunterhalt durch Betteln. Auch hier zog er von Haus zu Haus und hielt die Leute um Geld und Nahrungsmittel an. Da der Angeklagte bereits wegen Bettelns vorbestraft ist, wurde er mit 4 Wochen Haft unter Anrechnung der Untersuchungshaft bestraft. Nach Verbüßung der Strafe wird er dem Arbeitshaus zugeführt. — Zollbeamte trafen in Neguet bei Anholt zwei Frauen, die in Holland gewesen waren. Erst wollten sie nur ½ Pfund Kaffee bei sich haben. Als sie zur körperlichen Untersuchung vorgeführt werden sollten, packten sie noch 50 Gramm Tabak, 0,50 Kg. Wurst und 150 Gramm Seife holländischer Herkunft aus. Eine Geldstrafe von 28,80 RM. unter Einziehung der Waren wurde gegen sie verhängt. — Ein Schreinermeister errichtete in einer hiesigen Schmiedewerkstatt ohne baupolizeiliche Genehmigung eine Breiterwand zur Errichtung eines Fahrradgeschäftes. Nach der Baupolizeiverordnung für den Reg.-Bezirk Münster unterliegt bei gewerblichen Räumen jede Veränderung der inneren baulichen Einrichtung der Genehmigung der Baupolizei. Die Strafe lautete auf 6 RM. — In einer hiesigen Wirtschaft schoß ein Händler mit einer Flobertbüchse auf die Kopfbedeckung eines nichtsahnenden anderen Gastes. Die Kugel durchschlug dessen steifen Hut. Der Schuß hätte leicht eine gefährliche Verletzung verursachen können. Der Angeklagte erhielt eine Geldstrafe von 100 RM. — Ein Händler aus Dingden wurde mit einer Reichsmark bestraft, weil er den Weg vor seinem Grundstück nicht gereinigt hatte. — Ein Lieferwagenführer aus Dinxperlo (Holland) bog auf der Holtwickerchaussee beim Ueberholen eines Karrens leichtsinnigerweise zu schnell nach rechts und fuhr den Fuhrmann an, so daß dieser zu Fall kam und einige Zeit bewußtlos liegen blieb. Er kümmerte sich nicht um den Angefahrenen und fuhr im beschleunigten Tempo eiligst davon. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen. Die Vollstreckung der Strafe wird mit Aussicht auf Begnadigung bei guter Führung ausgesetzt, jedoch unter der Bedingung, daß er eine Buße von 200 RM. an die Gerichtskasse zahlt und dem Geschädigten den Schaden ersetzt. — Wegen Zechprellerei erhielt ein hiesiger Agent eine Geldstrafe von 30 RM. In einem Schanklokal verzehrte er für 2,40 Reichsmark Speisen und Getränke. Unbemerkt verschwand er alsdann durch die hintere Ausgangstür. — Ein Fabrikant mit seinem Obermeister standen unter der Anklage, jugendliche und weibliche Arbeitskräfte über die Höchstdauer von 10 Stunden täglich und weiter Arbeiterinnen an den Vorabenden der Sonn- und Festtage über 8 Stunden und verbotswidrig nach 5 Uhr nachmittags beschäftigt zu haben. Auch wurde den jugendlichen Arbeitern nicht eine ½stündige bezw. zwei ¼stündige Pausen gewährt. Wegen Zuwiderhandlung gegen die Arbeitszeitverordnung wurde der Fabrikant mit 100 Reichsmark bestraft, während der Obermeister mit einer Geldstrafe von 10 RM. davonkam. — Bei der vom Kreisarzt vorgenommenen Revision der Nahrungsmittel wurde bei einem hiesigen Kaufmann festgestellt, daß er in seinem Verkaufsraum eine Büchse Bratheringe, deren Inhalt nach tierärztlichem Gutachten total verdorben war, zum Verkauf auf den Ladentisch ausgestellt hatte. Er redete sich damit heraus, daß er nach dem Oeffnen der Büchse den verdorbenen Inhalt erkannt habe, dann aber eiligst zum Telefon gerufen worden sei, während dieser Zeit seien natürlich die Revisionsbeamten erschienen. Das Gericht glaubte ihm diese Ausrede nicht. Der Händler muß sich vor Eröffnung des Geschäfts von der Beschaffenheit der Waren überzeugen und verdorbene Lebensmittel sofort entfernen. Da er dies nicht tat, hat er sich der wissentlichen Feilhaltung verdorbener Lebensmittel schuldig gemacht, weshalb er mit 100 RM. bestraft wurde. Das Urteil soll nach Rechtskraft veröffentlicht werden. — Eine Strafsache gegen einen Fuhrunternehmer und dessen beide Söhne wegen Diebstahls von ganzen Fuhren Kohlen, die sie für hiesige Fabriken vom Abladestrang abfahren sollten, mußte vertagt werden, weil ein Angeklagter laut überreichten ärztlichen Zeugnisses plötzlich an Grippe erkrankt war. Zum neuen Termin soll er polizeilich vorgeführt werden, falls er nicht vorher ein kreisärztliches Attest beibringt. — Ein Zollbeamter bemerkte auf der Straße Anholt—Neguet eine Person, die vor ihm in einen Holzschupren flüchtete. Unter den Kleidern versteckt fand man bei ihm aus Holland stammende Waren, und zwar 0,45 Klg. Speck, 0,6 Klg. Blutwurst und 0,9 Klg. Rauchfleisch. Speck und Rauchfleisch dürfen gemäß Zollfleischordnung nur über bestimmte Zollstellen eingeführt werden, wo die Waren zu untersuchen sind. Die Einfuhr von Wurst über die Grenze ist überhaupt verboten. Die Strafe lautete auf 3 RM. — Grenzbeamte gewahrten in der Nähe der holländischen Grenze beim Gute Harmeling zwei Männer, die mit Säcken beladen von der Grenze kamen. Einer konnte gestellt werden. Er trug in seinem Sack 7,5 Klg. Kaffee, 7,5 Klg. Tabak, die unverzollt über die Grenze aus Holland eingeführt waren. Die Waren wurden beschlagnahmt. Da der Schmuggler bereits mehrere Male vorbestraft war, wurde die auf Zalhinterziehung im weiteren Rückfalle stehende Geldstrafe von 10 369,60 RM. in eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten umgewandelt. Wegen Tabaksteuerhinterziehung im Rückfalle wurde er mit 7360,80 RM. oder für je 50 RM. zu 1 Tag Gefängnis bestraft. Mit Rücksicht auf den durch die Höhe der Strafe begründeten Fluchtverdacht wurde er sofort in Haft genommen. Die Waren wurden zu Gunsten des Reiches eingezogen.

a. **Zur Aufwertung der Kriegsanleihen und öffentlichen Anleihen.** Nachdem bereits vor längerer Zeit den Altbesitzern von Kriegsanleihen und anderen öffentlichen Anleihen unter gewissen Voraussetzungen eine Vorzugsrente und Auslosungsrechte zugebilligt worden waren, ist nunmehr durch die dritte Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen die Frage der Barablösung der Anleihekleinbeträge geregelt worden. (R.G.B. 1926 I, S. 484 f., insbesondere III Paragraph 39 f.) Einen Anspruch auf Barablösung haben zunächst nur Anleihealtbesitzer, das heißt diejenigen Anleihegläubiger, die mindestens seit dem 1. Juli 1920 im Besitz ihrer Anleihestücke sind, oder sie unter den Voraussetzungen des Paragraphen 10 Anleihe-Ablösungsgesetz (R.G.B. 1925 I S. 137 f.) nach dem 1. Juli 1920 erworben haben. Weiter ist erforderlich, daß die Gläubiger deutsche Reichsangehörige sind und ihren Wohnsitz im Inlande haben und daß sie entweder nach dem Sprachgebrauch des Anleiheablösungsgesetzes „bedürftig" sind, d. h. im Jahre 1926 nicht mehr als 800 Mk. Einkommen gehabt haben oder daß ihr Einkommen im Jahre 1926 den Betrag von 1500 Mk. nicht übersteigen hat. Bei der Berechnung des Einkommens sind gewisse Unterhaltsleistungen, Versorgungsbezüge von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Renten der Reichsversicherung und Vorzugsrenten auf Grund des Anleiheablösungsgesetzes nach den besonderen Bestimmungen in Paragraph 19 Abs. 2 dieses Gesetzes abzugsfähig. Die Anmeldung hat durch den Gläubiger unter ausschließlicher Verwendung eines amtlichen Vordruckes innerhalb der Frist vom 1. Februar bis 31. März 1927 bei der Altbesitzanleihestelle, d. h. dem für die Einkommensteuerveranlagung des Gläubigers zuständigen Finanzamt zu erfolgen. Die Barablösung wird nur für Anleihen bis zum Nennbetrage von 1000 Mk. gewährt. Sie beträgt für Gläubiger mit einem Einkommen bis 800 Mk. 15 Prozent, auf 1000 Mark Nennbetrag also 150 Mk., für Gläubiger mit einem Einkommen bis 1500 Mk. 8 Prozent. Für Gläubiger, die bereits Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechte erworben haben, ist eine besondere Berechnung vorgesehen. Die zur Anmeldung erforderlichen amtlichen Vordrucke werden in einigen Tagen von den Finanzämtern ausgegeben. Die zum Nachweise des Altbesitzes erforderlichen Urkunden (Zeichnungsscheine der Banken, Depotscheine, finanzamtlich abgestempelte Nummernverzeichnisse usw., eventuell auch Urkunden zum Nachweis des Erbrechts) sind den Anträgen beizufügen. Die Angaben in den Anträgen müssen unbedingt wahrheitsgemäß sein, da nicht nur vorsätzlich, sondern auch fahrlässig falsch abgegebene Erklärungen den Anmeldenden der Gefahr hoher Ordnungsstrafen aussetzen. Mit Rücksicht auf die außerordentlich kurze, nur zwei Monate betragende Antragsfrist ist rechtzeitig Anmeldung geboten. Vormünder, Pfleger und alle Personen, die für andere Vermögen verwalten, wollen zur Vermeidung von Ersatzansprüchen auf die Innehaltung der Frist besonders bedacht sein.

a. **Rettungsmedaille.** Nach dem 1. April dürfen Anträge auf Verleihung der Rettungs- oder Erinnerungsmedaille nur über solche Rettungstaten eingereicht werden, bei denen die Tat nicht länger als drei Jahre zurückliegt. Bezüglich jugendlicher Retter hat das Staatsministerium beschlossen, künftig nur die Vollendung des 18. Lebensjahres als Voraussetzung für die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande — bei der Verleihung der Erinnerungsmedaille spielt das Alter des Retters keine Rolle — gelten zu lassen. Es können demnach solche Fälle, in denen bisher bei Rettern nach vollendetem 18. Lebensjahre wegen „unselbständiger Lebensstellung" die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande ausgesetzt worden war, schon jetzt zur Verleihung dieser Auszeichnung vorgeschlagen werden.

m. **Bauausstellung Frankfurt a. M.** Die Vorbereitungsarbeiten für die Sonderausstellung „Die neue Wohnung und ihr Innenausbau" nehmen ihren zielbewußten Verlauf. Anmeldungen gehen von Tag zu Tag reichlicher ein, und die Schau verspricht, einen vollkommenen Ueberblick über die Materie zu schaffen. Bekanntlich ist die Ausstellung ein Teil der Gruppe Bauwesen der Frankfurter Messe. Sie beginnt mit dieser am 27. März, dauert aber bis zum 10. April einschließlich. Es ist der Ausstellungsleitung gelungen, für Montag und Dienstag, 28. und 29. März, eine Bautagung zuwege zu bringen, auf der hervorragende Fachleute über eine Reihe zur Zeit besonders interessierender Themen sprechen werden. Am Montag vormittag um 9.30 Uhr wird Herr Bruno Taut aus Berlin den Eröffnungsvortrag der Tagung halten und über das Hauptthema „Die neue Wohnung und ihr Innenausbau" reden. Um 11.15 Uhr referiert Stadtrat May über den „Neuen Wohnungsbau in Frankfurt am Main". Der Nachmittag wird eine Besichtigung der neuen Frankfurter Siedlungen unter fachmännischer Führung bringen. Um 5.30 Uhr spricht Walter Gropius, Dessau, über den „Neuen Wohnraum", um 6.30 Uhr Architekt Direktor Cuno über das Thema „Neue Bauweisen". Für 7.30 Uhr des Abends ist ein geselliges Beisammensein im Hauptrestaurant des Messegeländes als bunter Abend vorgesehen. Am Dienstag, 29. März, werden andere hervorragende Fachleute sprechen, so um 9.30 Uhr Regierungsbaumeister Sander, Berlin, über den „Stand der Hochbaunormung". Der bekannte Frankfurter Hygieniker, Geheimrat Neiser, hält alsdann einen Vortrag über „Gesundes Wohnen". Am Nachmittag um 4 Uhr findet eine Führung durch die Frankfurter Bauplattenfabrik und durch die Bauausstellung statt. Für 5.30 Uhr ist der bekannte Professor Teichmüller aus Karlsruhe gewonnen, der über „Lichtversorgung in der neuen Wohnung" sprechen wird. Den Schlußvortrag hat Herr Oberbaurat Drechsler übernommen; er behandelt „Die Wärmeversorgung in der Volkswohnung". Sämtliche Vorträge werden im Vortragssaal des Hauptrestaurants auf dem Messegelände abgehalten werden. Teilnehmerkarten für die Tagung, die am Montag und Dienstag, 28. und 29. März, auch zum Eintritt in die Ausstellung berechtigen, kosten im Vorverkauf nur 2 Mk. Sie sind beim Reisedienst des Messeamtes Frankfurt und der Hamburg-Amerika-Linie zu Frankfurt am Main, Hauptbahnhof, erhältlich.

* * *

# Aus der katholischen Arbeiterbewegung.

**Die Fürsorge für die Jugendlichen.**

In Coesfeld tagte das Diözesan-Komitee der kath. Arbeitervereine der Diözese, das sich aus den Bezirkspräsides und den Arbeitersekretären zusammensetzt. Die Arbeitersekretäre waren vollzählig, die Bezirkspräsides in großer Zahl erschienen. Der Bericht aus den einzelnen Bezirken lautete recht günstig. Auch in diesem Jahre ist in solchen Vereinen, die eine große Zahl von Arbeitslosen und Kurzarbeitern aufweisen, in karitativer Hinsicht viel geschehen. Ueber 8000 Zentner Kartoffeln und 1000 Zentner Korn sind den bedürftigen Familien zugewendet, gesammelt von besorgten Präsides, die in Heilandsliebe ihren Leuten zu helfen suchen. Zur Unterbringung jugendlicher Arbeitslosen, die an Leib und Seele verkümmern, wird in den nächsten Tagen in der ganzen Diözese planmäßig von Ort zu Ort gearbeitet werden. Die Aufrufe für die Kirchtüren sind bereits verschickt.

Ausführlich wurde in dieser Diözesansitzung die Bausache behandelt. Die Westfälische Heimstätte war durch Herrn Oberregierungsrat Dr. Weber, der in trefflichen Worten die Aussprache einleitete, vertreten. Die Arbeitervereine werden in Zukunft mehr als jemals die Sparpfennige ihrer Mitglieder, vor allem gerade der Jugendlichen sammeln und die Gelder für Bauzwecke ihrer Mitglieder verwenden. Hier liegt eine Hauptwurzel allseitiger Gesundung. Und Gott Dank, die katholischen Arbeiter haben großes Verständnis für diese eminent wichtige Aufgabe. In mehreren Vereinen werden schon heute von fast sämtlichen Mitgliedern die Sparpfennige zusammengetragen. Die Sparkassen werden allerorten sicherlich gerne mithelfen, dieses Sparsystem zu organisieren. In größeren Vereinen wird man mit Hilfe dieser Spargelder, der Hauszinssteuer und sonstiger Zusatzhypotheken jährlich ein Dutzend und mehr Wohnungen bauen können. Die Vereine Ahlen, Bocholt, Lünen u. a. haben bereits mit dem Bau begonnen. Die Westfälische Heimstätte wird auf Wunsch der Vereine diese Bautätigkeit in Bearbeitung von Bauplänen und Beschaffung von Baugeldern, in Bauleitung usw. in entgegenkommendster Weise unterstützen.

In der Arbeiterjugendfrage ist in manchen Bezirken eine äußerst günstige Entwicklung festzustellen. Es gibt Bezirke, zum Beispiel Bocholt, die bereits fast in jedem Vereine eine regsame Jugendgruppe haben; Tausende von ungelernten Jungarbeitern werden in dieser Form erfaßt, die sonst jeder konfessionellen Standesleitung und Schulung entbehrten. Zur weiteren Schulung jugendlicher Laienführer wird im Sommer wiederum ein 8tägiger Jugendkursus in Münster stattfinden; anschließend ein achttägiger Karitas-Kursus, um geschulte Laienkräfte aus dem Arbeiterstande für die Karitasarbeit und Seelsorgshilfe zu gewinnen.

Im Anschluß an diese Tagung fuhren die Arbeiterführer zum Benediktinerkloster Gerleve, um dort einen religiösen Einkehrtag mitzumachen. Es waren wirklich glückliche, segensvolle Einkehrstunden, die in stiller klösterlicher Einsamkeit verbracht wurden.

* * *

n. **Lowick, 10. März. Kriegergedächtnisfeier.** Die Gemeinde Lowick veranstaltet am kommenden Sonntag eine kleine Kriegergedächtnisfeier zum treuen Andenken an ihre 23 gefallenen Söhne. Antreten dazu ist um 5.30 Uhr rechts der Aa beim St. Josef-Bild, links der Aa beim heiligen Kreuz, Werther Chaussee. Folgendes Programm ist vorgesehen: 6 Uhr Abmarsch von der Schule, Trauermarsch am Denkmal: „Es ist bestimmt in Gottes Rat", Gedicht „Fünf von der Garde und einer Husar", Ansprache des Gemeindevorstehers Böggering, Kranzniederlegung, Kapelle „Wie sie so sanft ruhen", Schluß: gemeinschaftliches Lied „Ich hatt' einen Kameraden", Abmarsch zur Schule. In der Schule ist dann Lichtbildervortrag „Unsere Kriegsgräber in Feindesland".

a. **Borken, 11. Februar. Viehmarkt.** Auf dem gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 1037 Pferde und Fohlen, 109 Stück Rindvieh und 586 Schweine. Es kosteten Pferde 1. Sorte 800—1000 Mk., 2. Sorte 600—800 Mark, Kühe 1. Sorte 400—500 Mk., 2. Sorte 300—400 Mark, Ferkel für die Alterswoche 3,50—4,50 Mk. — Nächster Viehmarkt am 29. März.

c. **Borken, 10. März. Das wild gewordene Rindvieh.** Ein plötzlich wild gewordenes Rind riß sich am gestrigen Markttag morgen los und raste auf dem Viehmarktplatz herum. Mehrere Männer, die das Rind aufhalten wollten, griff das Tier an und stieß sie mit den Hörnern zur Seite. Hierauf lief es auf den Friedhof, woselbst u. a. ein Denkmal unter der Wucht eines Angriffes zusammenfiel. Schließlich gelang es mehreren Männern, das Tier zu fangen und sicher anzubinden.

* **Borken, 10. März. Zurückgekehrt.** Der vor kurzem als vermißt gemeldete Bergmann Hermann Wienges von hier ist zurückgekehrt.

* **Borken, 10. März. Hehlerei und Diebstahl.** Im Gerichtsgefängnis in Dorsten befinden sich zur Zeit zwei wegen Einbruchsdiebstahls in Untersuchungshaft befindliche Personen aus dem Industriegebiet. Polizeibeamten hegten den Verdacht, daß die beiden Inhaftierten noch mehrere strafbare Handlungen auf dem Kerkholz hatten, zumal in Dorsten und Umgegend in letzter Zeit mehrere Einbruchsdiebstähle vorgekommen sind. Bei den Vernehmungen verwickelten sich die Beiden in Widersprüche. Es stellte sich schließlich heraus, daß sie von ihrem früheren Arbeitskollegen L. aus Borken Sprit und Schnaps in größeren Mengen bezogen hatten. Auf Grund dieser Aussagen setzte sich das Polizeikommissariat in Holsterhausen mit der hiesigen Polizeibehörde in Verbindung. Eine bei dem L. vorgenommene Hausuntersuchung, wonach Sprit und Schnaps herstammen sollte, verlief ergebnislos. Anscheinend ist dieser durch eine ihm vorher gemachte Mitteilung früh genug gewarnt worden. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die beiden Inhaftierten den Sprit und Schnaps von dem hier wohnenden L. kauften und die gestohlene Ware dann im Industriegebiet weiter verkauften. L. bekam das Diebesgut von dem Schweizer einer Brennerei aus der näheren Umgebung Borkens. Die Ware hatte dieser aus der Brennerei entwendet.

# Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg, 10. März. Steuermahnung.** Die hiesige Stadtkasse erinnert an die Zahlung der rückständigen Mietzins-, Grundvermögens-, Grund- und Gewerbesteuern nebst Grundsteuer bis zum 15. ds. Mts. Die kostenpflichtige Einziehung erfolgt am 16. ds. Mts.

—t. **Isselburg, 10. März. Theaterklub „Fidelitas".** Der Theaterklub „Fidelitas" hält am kommenden Sonntag im Vereinslokale Potten seine Versammlung ab. Die Tagesordnung wird dort bekanntgegeben.

# Turnen, Sport und Spiel.

:: **Sportklub Bocholt 1920.** Am kommenden Sonntag sind sämtliche Mannschaften spielfrei, da wegen des Volkstrauertages im W. Sp. V. Spielverbot erteilt. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß heute (Freitag) abend punkt 8 Uhr Monatsversammlung ist, zu der alle erscheinen müssen. Allen Sportfreunden Bocholts wird zur Kenntnis gemacht, daß am Sonntag, den 20. März, Sportklubs 1. M. gegen Bocholter Fußballklub 1900 1. M. spielt auf dem Sportplatz an der Sachsenstraße.

# Geschäftliches.

**Das Holsteinische Lebensmittelversandhaus Wurst- und Fleischkonserven-Fabrik Carl Ramm, Norderf i. Holst.,** liefert die berühmten holsteinischen Lebensmittel als Fleischwaren, Wurst, Kraftkostkonserven, Käse, Fischmarinaden usw. direkt an Verbraucher. Wir verweisen auf das Inserat in unserer Zeitung (Zeitschrift).

**Die Münchner Lichtspielkunst A.-G. (Emelka)** beendete erst vor kurzer Zeit unter der meisterhaften Regie Louis Ralph eine Großtat in dem gewaltigen deutschen Filmwerk „Unsere Emden". — Dieser Emelka-Großfilm wurde auf Grund authentischen Materials unter Mitwirkung der überlebenden „Emden"-Besatzung mit Kptlt. v. Mücke, Kptlt. a. D. Lauterbach, Kptlt. Mühlhoest u. a. hergestellt. Hervorragende Aufnahmen zeigen unvergeßliche Seebilder, die Kameradschaft, das Leben und Wirken der Besatzung in Kampf- und Ruhetagen, die langsame Steigerung bis zum Kampfe der beiden Kreuzer und dieser furchtbare Kampf; — ein hohes Lied der deutschen Marine. — Mächtige Maschinen stampfen, pfeifen und schreien, und dazwischen krachen Treffer, klatschende Fehlgänger; gellende Kommandorufe. Kein Theater — Leben und Kämpfen und Sterben einer schwimmenden Festung, die Deutschlands Ehre auf fernem Meer verteidigt. Ein Denkmal von bleibender und internationaler Bedeutung, von erschütternder, kaum fabarer Naturwahrheit. Alles in allem ein Meisterwerk, wie man es bisher noch nicht im Film sah. — Der Film „Unsere Emden" läuft vom heutigen Tage ab im Apollo-Theater.


**Husten Sie, dann schnell**

1 Flakon Reichel's Kaiser-tropfen, mehrmals täglich 15—20 Tropfen nehmen. Kinder die Hälfte. In Apoth. und Drogerien erhältlich, aber echt nur mit Marke Medico und der Firma Otto Reichel, Berlin SO 33, Eisenbahnstr. 4

Bestimmt zu haben bei W. Bruns.



Verantwortlich für den Hauptteil: für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. jur. E. Hentel, sämtlich in Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Jacker und Dr. Hüsner, Berlin SW. 11. Für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sibers, Münster. Verlag: J. & B. Temming, Bocholt. Amtliche Schriftleitung Dr. E. Semic, Bocholt. Für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Kamphus, Bocholt.

## Danksagung

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden beim Tode meines lieben Mannes und Vaters, unseres guten Bruders sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

**Frau Ww. Joh. Seesing**
**Geschwister Stein.**

## Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden und zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders dem Pfarr-Cäcilienverein unsern

**herzlichsten Dank**

aus.

Mussum, im März 1927.

**Familie Wölfing-Groß-Hardt.**

## Kath. Gesellenverein Bocholt.

Freitag, den 11. März, abends 8½ Uhr,

**Vorbereitung u. Versammlung**

Besprechung des Sommerprogramms.

Sonntag, den 13. März,

**gem. hl. Kommunion**

nachher Kaffee.

Abends 8½ Uhr:

**Zusammenkunft im oberen Saal**

mit Vortrag.

## Kreis-Krieger-Verband Bocholt.

Am Sonntag, den 13. März, nachmittags, findet aus Anlaß des Volkstrauertages eine

**Gedächtnisfeier**

zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Kameraden statt.

Antreten der Fahnendeputationen und der Vorstandsmitglieder um 2 Uhr am Kaiser-Franz-Josef-Platz.

Abmarsch 2¼ Uhr zum israelitischen Friedhof, dortselbst Ansprache und Kranzniederlegung.

Antreten der übrigen Kameraden um 2¾ Uhr am Kaiser-Franz-Josef-Platz.

Nach Rückkehr der Fahnendeputationen vom israelitischen Friedhof Abmarsch um 2¾ Uhr zum Ehrenfriedhof, dortselbst Ansprache und Kranzniederlegung.

Vom Ehrenfriedhof Zug zum Großen Kurfürsten, dortselbst findet eine kurze Gedenkfeier mit

**Lichtbildervortrag**

der Deutschen Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Bocholt, statt.

Anzug: Dunkler Anzug, Mütze, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen in Original.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand:
Kruchen, Vorsitzender.

## Restaurant Overbeck

Dinxperloer Chaussee.

Von Freitag, den 11. März 1927, ab:

**Großes Preiskegeln**

auf der Liliputkegelbahn.

Es wird nach folgenden Bildern gekegelt:

1. Preis 100,— M.
2. Preis 75,— M.
3. Preis 50,— M.
4. Preis 25,— M.
5. Preis 10,— M.

Samstags und Sonntags ein Tagespreis.

Spielregeln sind im Lokale einzusehen.

Während des Preiskegelns finden

**Radiokonzerte**

statt.

Es ladet freundlichst ein ek1495
**Der Veranstalter.**

## Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die im **März** fälligen **Steuern**, wie Grundvermögens- und Hauszinssteuer, bis zum **15. März ds. Js.** zu entrichten sind. Für später eingehende Zahlungen werden Verzugszinsen in Höhe von 10 Prozent berechnet. Die Schonfrist von **einer Woche** ist in Fortfall gekommen.

Rhede, den 9. März 1927.

**Die Gemeindehebestelle:** Dammann.


Anzeigenpreis für die 1spaltige Millimeter: Im lokalen Teil: Lokale Anzeigen 7 Goldpfg., Familienanzeigen 7 Goldpfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 7 Goldpfg. behördl. Anzeigen, Finanzanzeigen, Auktionen, parteipolitische Anzeigen 8 Pfg. Bei nicht Barzahlung 10 Prozent Aufschlag. Im allgemeinen Teil (Zenotell.): Geschäftsanzeigen 40 Pfg., Anzeigen 15 Pfg. Reklame 1.20 Mk.
Bezugspreis: 2.25 Goldmark. Einzelpreis 15 Pfg.
Doppelnummer 20 Pfg.


# Apollo-Theater

**Eine Darbietung, die jedem Besucher unvergeßlich bleiben wird.**

**Freitag, Samstag, Sonntag, Montag.**

**Das größte Seedrama aller Zeiten von deutscher Treue und deutschen Leiden.**

Die 90tägige Wikingerfahrt jener Heldenschar, die noch heute alle Herzen mit Stolz und Begeisterung erfüllt. 6 große Akte, hergestellt mit Unterstützung des Reichsmarine-Amtes und unter persönlicher Mitwirkung bekannter Emden-Offiziere und Mannschaften. Der **weltberühmte erste Offizier** der Emden, **Kapitänleutnant Hellmuth von Mücke,** der berühmte Kaperoffizier **Kapitänleutnant Lauterbach,** Korvettenkapitän **Witthoeft, Oberleutnant Dietrich Benzler,** sowie **ein Teil der Mannschaft.**

Weitere Darsteller: **Louis Ralph, Fritz Greiner, Jack Milong Münz, Maria Minzenti, Charles Willy Kaiser.**

**„Unsere Emden", der größte deutsche Film, ein Ehrendenkmal für das gesamte deutsche Volk.**

Unser zweiter Film betitelt sich:

**Der Bummelprinz**

Ein Sensationsfilm von einer Liebe, die nicht rostet.

3. **Luftkampf**

Tolles Lustspiel i 2 Akten. ek1490

# A. Ketteler & Söhne

**Osterstraße.**

**Großes Lager**

in

**verzinktem Stacheldraht**

**verzinktem Weidendraht,**

**6- und 4-eckigem Drahtgeflecht,**

Pliestergeflecht, Rabitzgewebe, Kellerfenstergewebe, Fliegengaze,

Drahtspannern, Drahtkrampen,

Schaufeln, Spaten, Rechen, Düngergabeln

sowie sämtlichen Frühjahrsgeräten.

# A. Ketteler & Söhne

**Osterstraße.**

Der gute alte
**Nährzwieback**

**Emmerlinge**

**In Friedensqualität!**
**Zu Friedenspreisen!**

**Zur Aussaat!**

**Sämtliche Sämereien**

der bekannten Firma Lange und Lehners, Osnabrück, sind eingetroffen.

Holländische

**Pflanzbohnen**

Pfd. 0,35 Mk.

**Fritz Blömker.**

**Freibank**

Freitag nachmittag 1½ Uhr und Samstag vorm. 10 Uhr ist

**Rindfleisch**

zu 60 Pf. und

**Schweinefleisch**

zu 70 Pf. je Pfd. zu haben.

Am Samstag mittag von 4 Uhr an ist von einem fetten Schwein

**Fleisch**

zu haben, das Pfd. zu 1 Mk., bei
**Johann Stockhorst,**
Holtwick,
hinter Hegmann.

Heute nachmittag 2 Uhr ist

**Schweinefleisch**

zu 1 Mk. das Pfd., zu haben bei
**Josef Schmeing,**
**gut. Sanders,**
Wernerstr. 8.

Samstag nachmittag von 2 Uhr an ist von einem fetten Schwein

**Fleisch**

zu haben, Pfd. 1 M.
**Anton Renzel,**
Bierverlag.
Dinxperloer
Chaussee 107.

**Nußbaum Eßzimmer**

wegen Fortzug preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Junges kinderloses Ehepaar sucht einfach

## Kleine Anzeigen

Wohnung- u. Stellen-Angebote und Gesuche, An- und Verkäufe, haben nachweislich den

**besten Erfolg**

im

Bocholter Volksblatt

**Schlafzimmer**

wegen Platzmangel unter Preis zu verkaufen sowie andere Möbel.

**Dietr. Kemmink,**
Suderwick,
Möbelgeschäft.

**Opel-Limousine**

Seit 14 Tagen sauber u. vorsichtig als Vorführungswagen, ca. 2000 Klm. eingefahren, vorteilhaft eventl. auf Ziel zu verkaufen.

**Autohaus**
**Josef Becher,**
Wesel, Tel. 306.
aut. Opel-Vertr. mit dem Verkaufsrecht für den Reg.-Bez. Düsseldorf und den westl. Teil v. Westfalen.

**Unterschlag-Webstühle**

glatt oder mehrschützig mit runder oder Schwingtrommel, ca. 36—40 und 64—68 Zoll Blattbreite.

Gefl. Ang. mit genauen Angaben und Preis erbeten an

**H. Adrians & Co.,**
**M.-Gladbach.**

möbliertes

**Zimmer**

mit Kochgelegenheit. 30—35 Mk. monatl.

Adressen u. B. 169 in der Geschäftsstelle abzugeben.

KAPLAN

# FAHSEL

spricht am 22. März 1927, abends 8 Uhr, in Bocholt i. Westf., im Saal des St. George Schützenvereins über

**EHE UND EROS**

Karten zu 1.00, 1.50, 2.00 und 2.50 RM sind in nachstehenden Buchhandlungen zu haben: Buchhandlung L. u. A. Temming, Bocholt, Buchhandlung Jos. Neyenhaus, Bocholt.

## Neue Freunde

zu gewinnen ist unsere Parole zur beginnenden

**Frühjahrs-Saison.**

Mit einem großen Sortiment hervorragend guter Qualitäten, gepaart mit beispiellos billigen Preisen, wollen wir neue Anhänger gewinnen.

**Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge**

**Herren- und Damen-Mäntel**

**Fertige Kleider**

Wunderbare Neuheiten sind in allen Größen neu eingetroffen.

Riesige Auswahl! Staunend billig!

Reelle Bedienung!

**Franz Tüsfeld**

Schützenstr. 9.

Teilzahlung gestattet.

**Näherin**

sucht Kundschaft außer dem Hause.

Adr. u. B. 614 an die Geschft. d. Bl.

**Sofort Geld!**

erhalten Arbeitslose, welche redegew. b. Besuch v. Viehhaltern. Off. Kreuer, Düsseldorf, Postschließfach 534.

Für sofort ein

**Knecht**

am liebsten vom Lande, der mit Pferden umgehen kann, auf dem Lande gesucht.

Näh. Geschäftsstelle.

**Mädchen**

gesucht, welches melken kann, hat Gelegenheit, sich in der Küche auszubilden.

**Franz Hermanns,**
Esserden b. Rees.
Telefon Amt Rees, Nr. 60.

Kath. kinderliebes

**Zweitmädchen**

mit Kenntnissen im Nähen und guten Zeugnissen für baldigst nach auswärts gesucht.

Näheres
**Frau Tacke,**
Münsterstr. 12.

Suche für 15jähr. Mädchen

**Lehrstelle**

bei einer Näherin. Selbe hat 1 Jahr das Nähen bei den Schwestern erlernt.

Näheres
**Wm. Bilke, Wesel,**
Schmidtstraße 2.

Freundlich
möbliertes

**Zimmer**

zu vermieten. Nähe Bahnhof.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

**Theater-Verein e. V. Bocholt**

**Am Montag, 14. März 1927, abends 8 Uhr**

im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins

**Groß-Russ. National-Musik**

**Einziges Gastspiel!**

*Balalaika-Orchester, Männerchöre,*

*Sologesänge, Nationaltänze*

Leitung: Alexander Michailowski und Georg Wassilieff.

**25 Künstler!**

Der Vorverkauf

findet statt in den Buchhandlungen Temming & Heilborn, linke Seite, Josef Neyenhaus, rechte Seite.

**Mütter!**

Gebt Euren Kindern

**Lebertran-Emulsion**

aus der Drogerie Bruns.

Bewährtes knochenbildendes Nähr- u. Kräftigungsmittel.

**Drogerie Bruns, Bocholt.**

**Sargmagazin Wilh. Lütfring**

**Langenbergstr. 24**

**Fernruf 229**

Spezialgeschäft in Eichen- u. Tannensärgen sowie Leichenwäsche, Steppdecken usw.

**Uebernahme kompl. Beerdigungen.**

Ueberführungen mittels Leichenwagen oder Auto nach allen Richtungen bei billigster Berechnung.

Leichenwagenfahrten in 3 Klassen.

Bei Abschlüssen mit Nachbarschaften, Vereinen und Sterbekassen gewähre ich hohen Rabatt!

**Schwarzburg i. Thür.**

Pädagogikum, Reformrealgymnasium u. Oberrealschule mit Intern. Sexta-Oberprima Staatl. Obersekundareife u. Abitur. a. d. Anst. Energ. Erzieh. z. Fleiß. Pflichtgef., Höflichk., Acht. vor Erwachs. Straff. Unterr. Arbeitsstd. u. Aufs. Turnen, Wand., Rasen-, Wintersport, Gartenarb. Kleine Klassen. Individ. Behandlg. Direktor P. Vassel.

**Kukirol-Verkaufsstellen:** Drogerie **Wilh. Bruns,** Nordstr. 22, **Heinr. Uhlenkotte,** Neustr. 18; in Rhede: **Markt-Drogerie.**

# Die Frühjahrs-Vollversammlung der Handwerkskammer Münster

Der Syndikus trug dann den

**Haushaltsplan der Kammer für 1927/28**

vor und begründete die einzelnen Positionen mit dem Hinweis, daß in diesem Jahre aufs äußerste gespart werden solle. Der Haushaltsplan balanziert mit 231 000 Reichsmark, gegenüber 237 000 Rm. im Vorjahre, ist also um 6000 Mk. niedriger angesetzt. Hierzu wurde ein Antrag Jäger (Buer) angenommen, daß die an den 6 Prüfungsplätzen des Bezirks bei den Prüfungen entstehenden Kosten von den Lehrlingen getragen werden müssen und die Kammer dazu keine Mittel hergeben soll. Einstimmig angenommen wurde nach längerer Aussprache ein Antrag Bitter (Albachten), den Haushaltsplan in der vorliegenden Form anzunehmen und die für den Westfälisch-Lippischen Handwerkerbund eingesetzte Ausgabe von 800 Rm. der Beschlußfassung der späteren Vollversammlung vorzubehalten.

**Festsetzung der Richtlinien für die Beihilfen für Lehrlinge und Lehrmädchen.**

Syndikus Schürmann berichtete dazu, daß für die Lehrlinge, die nicht bei ihren Meistern in Kost und Wohnung sind, bekanntlich ein bestimmter wöchentlicher Betrag gezahlt werden müsse. Der Minister wolle nun, daß ein gleiches auch für die weiblichen Lehrkräfte festgesetzt wird, ist jedoch mit 90 Prozent des Satzes einverstanden. Da nun vielfach für diese weiblichen Lehrkräfte Lehrgeld gezahlt wird, wehren sich die Meisterinnen gegen diese Bestimmung. Die Kammer mache daher den Vermittelungsvorschlag, daß für die weiblichen Lehrkräfte für das erste Jahr 30 Prozent, für das zweite Jahr 60 Prozent und für das dritte Jahr 90 Prozent der den Lehrlingen zu zahlenden Vergütung festgesetzt werde. Nach kurzer Debatte wurde dieser Vermittelungsvorschlag des Vorstandes einstimmig angenommen.

**Die Mindestzeit zwischen Gesellen- und Meisterprüfung.**

Kammersekretär **Hankmann** begründete den Vorschlag des Vorstandes, daß bei verspäteter Ablegung der Gesellenprüfung und der Zulassung zur Meisterprüfung in der Regel ein halbes Jahr liegen solle. In besonderen Fällen könne von der Kammer eine Ausnahme zugelassen werden. Die Kammer war ohne Aussprache damit einverstanden.

**Abänderung von Gesellen- und Meisterprüfungsordnungen.**

Es handelt sich, wie Kammersekretär Hankmann weiter darlegte, hier um Prüfungsordnungen für die Küfer und Mützenmacher, die Tischler und die Schmiede. In Verfolg der Beschlußfassung der letzten Vollversammlung seien mit mehreren in Betracht kommenden Stellen Verhandlungen gepflogen u. Vorschläge gemacht worden. Es werde vorgeschlagen, die Vereinbarungen zwischen dem Reichsverbande und den drei Fachverbänden auch hier zum Beschlusse zu erheben, nachdem sich auch die einzelnen Prüfungskommissionen einstimmig damit einverstanden erklärt haben. Die Kammer beschloß demgemäß ohne weitere Erörterung.

**Der Entwurf des Berufsausbildungsgesetzes**

wurde hiernach von **Dr. Kahmann** in längeren Darlegungen behandelt. Das Gesetz will eine Weiterbildung des Handwerkernachwuchses festlegen. Für Handwerk, Handel und Landwirtschaft aber sollen die gleichen Bestimmungen maßgebend sein, wogegen sich das Handwerk wendet, weil dadurch gerade die beim Handwerk hervortretende erziehliche Tätigkeit herabgemindert werde. Der Entwurf lasse übrigens auch vollständig außer Acht, ob der Betreffende zum Handwerk oder zur Industrie zu rechnen sei. Noch an mehreren Beispielen zeigte der Referent, daß der Gesetzentwurf in seinen Einzelheiten noch recht verbesserungsbedürftig ist.

**Zur Durchführung des Arbeitsgerichtsgesetzes**

machte Syndikus **Schürmann** erläuternde Ausführungen und legte dar, welche Stellung die Handwerkskammern und der Gewerbekammertag dazu nehmen werden

Staatskommissar **Regierungsrat Koop** erklärte, bis jetzt könne über die Absichten der Justiz und des Regierungspräsidenten noch nichts gesagt werden. Anfang April solle beim Oberlandesgericht in Hamm eine Besprechung dieses Gesetzes mit den wirtschaftlichen Verbänden stattfinden. Es werde noch eingehender Beratung bedürfen, um die Zahl der Arbeitsgerichte richtig zu bemessen und auf das ganze Gebiet zweckmäßig zu verteilen. Nach einer Besprechung zwischen dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Hamm und dem Regierungspräsidenten soll ein vorläufiger Plan aufgestellt und den wirtschaftlichen Vereinigungen zugestellt werden. Aufgabe der Handwerkskammer werde es sein, sich rechtzeitig mit den Innungen in Verbindung zu setzen. Bis jetzt liege Positives noch nicht vor. Soviel stehe jedenfalls fest, daß ein Landesarbeitsgericht nach Münster komme. Arbeitsgerichte werden wahrscheinlich u. a. in Bottrop, Recklinghausen, Buer usw. eingerichtet werden.

Es folgte dann die Besprechung weiterer Gesetzentwürfe, so des Arbeitsschutzgesetzes, des Gesetzes über die Grund- und Gebäudesteuer, über das Gewerbesteuergesetz, das Arbeitszeitnotgesetz und die Arbeitslosenversicherung. Im einzelnen wurden dazu dem Inhalte nach folgende Entschließungen angenommen:

**Zur Frage der Gewerbesteuer.**

Die Vollversammlung der Handwerkskammer in Münster ist der einstimmigen Auffassung, daß eine Erhöhung der Gesamtsteuerlast für das Handwerk nicht weiter tragbar ist. Namentlich die Realsteuerlast hat ein Ausmaß erreicht, das in keinem Verhältnis zu den wirklichen Erträgen der heutigen Handwerkswirtschaft steht. Von den in der neuen Gewerbesteuernovelle gegebenen Steuererleichterungen nimmt die Vollversammlung mit Genugtuung Kenntnis, gleichzeitig muß sie aber der Befürchtung Ausdruck geben, daß die gewährten Erleichterungen bei der ungünstigen Finanzlage der Gemeinden durch Erhöhung der Zuschlagssätze illusorisch gemacht werden. Die Vollversammlung fordert die beschleunigte Vorlage eines Gesetzentwurfes über die reichsrechtliche Rahmenregelung der Gewerbesteuer und baldige Inangriffnahme der Regelung des endgültigen Finanzausgleichs.

Eine weitere Entschließung behandelt das Arbeitsschutzgesetz und faßt die Auffassung des Handwerks in die folgenden Grundforderungen zusammen:

1. Sonderbestimmungen für Handwerkslehrlinge, vor allem ihre Nichteinbeziehung in die Kategorie der gewerblichen Arbeiter;

2. Sonderbestimmungen für Saisongewerbe, für Gewerbe, in denen meist nur eine Arbeitsbereitschaft vorliegt und für landwirtschaftliche Handwerksbetriebe;

3. Ein Verbot der Nebenarbeit der Arbeitnehmer;

4. Gleichmäßige Behandlung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei Verstößen gegen das Gesetz.

Zur Frage des Arbeitszeitgesetzes wird in folgender Entschließung stellung genommen:

„Der dem Reichsrat vorliegende Entwurf eines Arbeitszeitnotgesetzes sieht verschiedene Aenderungen der augenblicklich geltenden Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 vor, die für die Handwerkswirtschaft von ganz außerordentlicher Bedeutung sind. U. E. liegt in dem Absatz 3. § 6 eine starke Beschränkung der neu zu gründenden Arbeitsaufsichtsämter, da ihnen die Möglichkeit der Anpassung der Arbeitszeit an besonders dringende wirtschaftliche Bedürfnisse durch diese Bestimmung abgesprochen wird. Ebenso ablehnend stehen wir dem Abs. 4 des § 6 gegenüber, der zwangsweise einen Lohnzuschlag für Ueberstunden vorsieht. Diese Bestimmung bringt die Gefahr, daß weitere Entlassungen infolge der nicht tragbaren Lohnerhöhungen vorgenommen werden, womit sicherlich auch den Arbeitnehmern nicht gedient sein kann. Die Ziffer 5 des Entwurfs sieht die Beseitigung des § 11 Abs. 3 vor, wodurch die Annahme freiwilliger Mehrarbeit bestraft wird. Diese Gesetzesänderung ist besonders für das Handwerk von einschneidender Bedeutung. Wir sind unter allen Umständen für die Erhaltung des § 11 Abs. 3 in seiner bisherigen Fassung.

In einer Entschließung zur Arbeitslosenversicherung wird ausgeführt, daß der dem Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages vorliegende Entwurf eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes vom Standpunkt des Handwerks grundsätzlich zu befürworten sei. Es müsse aber darauf hingewiesen werden, daß Aufbau und Aufgaben in diesem Entwurf zu sehr auf die augenblicklichen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zugeschnitten sind. Das Handwerk erwartet eine weitere Vereinfachung unter Berücksichtigung der geplanten Verwaltungsreform und Vermeidung neuer Behördenapparate, die sich mit dieser einzigen Aufgabe befassen. Ferner sei der Aufbau der Beiträge und Leistungen möglichst einheitlich und klar zu gestalten.

Mit einigen freundlichen Dankesworten ging die Versammlung nach fast vierstündiger Dauer zu Ende.

*

**Der Geschäftsbericht der Handwerkskammer.**

II.

Der Verein für Handel und Gewerbe in Recklinghausen hat unter absichtlicher Ausschaltung des Handwerks eine Lotterie veranstaltet, zu der in den Geschäften der Mitglieder jeder Käufer beim Einkauf von 5 Rm. ein Los erhielt. Während der Lotterietage war in den Geschäften des Handwerks nichts zu tun. Auf die Vorstellung der Kammer hin versprach der Oberpräsident, späterhin für derartige Fälle nicht mehr die Genehmigung zu einer Lotterie zu erteilen.

Die Konkurrenz der Gefängnisarbeit gab der Kammer verschiedentlich Veranlassung, einzugreifen. Bezüglich der Konkurrenz des Warenhandels bei behördlichen Dienststellen und der Warenversorgungsstellen der Beamten ist erfreulicherweise festzustellen, daß die Behörden jetzt zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß es im Interesse des gesamten Wirtschaftslebens unbedingt nötig ist, diese Art des Verkaufs zu unterbinden.

Die Kammer hat sich auch weiterhin bemüht, dem Handwerk langfristige und noch billige Kredite zugänglich zu machen.

Bezüglich der Vergebung von Arbeiten von Behörden durch die preußische Landesauftragsstelle in Berlin haben weitere Verhandlungen stattgefunden. An dem Bahnbau Münster—Dortmund ist das Handwerk aus den verschiedensten naheliegenden Gründen aufs lebhafteste interessiert, und aus diesem Grunde hat die Kammer die Bestrebungen auf Fertigstellung dieser wichtigen Bahn nach besten Kräften unterstützt.

**Handwerkskammer und Gewerbepolitik.**

Hier spielten folgende Fragen eine ganz besondere Rolle: die Novelle zur Gewerbeordnung, die Errichtung eines Güteamtes bei der Kammer, die Innungszugehörigkeit der Hausschneiderinnen, die gleichzeitige Mitgliedschaft zur Zwangsinnung und zur freien Innung, die Innungszugehörigkeit gewerblicher Großbetriebe, die Betriebszugehörigkeit zur Handels- und Handwerkskammer.

**Sozialrecht und soziale Fürsorge.**

Die Tätigkeit der Kammer wurde auch auf diesem Gebiete durch die verschiedenen zur Beratung stehenden Gesetzentwürfe bestimmt. Die Ueberführung der bisherigen Erwerbslosenfürsorge in eine Arbeitslosenversicherung wird vom Handwerk unterstützt. Der Kammer gingen auch zwei Gesetze über die Beschäftigung von Frauen vor und nach der Niederkunft zur Stellungnahme zu. Es wird darin die Unterstützungsdauer von acht auf zwölf Wochen befürwortet. Ferner ist die Kammer zur Zeit bezüglich des Arbeitsnotgesetzes mit der Ausarbeitung eines Gutachtens beschäftigt. Sie ist beauftragt auf der nächsten Tagung der westdeutschen Kammern in Wiesbaden hierüber zu referieren.

Infolge Beschwerden bei der Anwendung des Schwerkriegsbeschädigtengesetzes hat sich die Kammer an den Landesfürsorgeverband gewandt, der ihr mitteilte, er habe mit den Arbeitgeberverbänden ein Abkommen dahingehend getroffen, daß diese für jeden nicht besetzten Arbeitsplatz eines Schwerkriegsbeschädigten einen Ablösungsbetrag von 10 Rm. monatlich zahlen.

In der Frage der

**Sonntagsruhe auf dem Lande**

war die Kammer seit langem der Auffassung, daß für die Erhaltung der zweistündigen Verkaufszeit die ganze Kraft eingesetzt werden muß. Uebrigens hat ja auch der Regierungspräsident bei Gelegenheit der letzten Vollversammlung versprochen, für die Beibehaltung der Sonntagsverkaufszeit beim Handelsminister einzutreten. Da die Kammer auch mit der Regierung und Abgeordneten des Preußischen Landtages die Beibehaltung erwogen hat, ist es sehr wahrscheinlich, daß für die ländlichen Gegenden die Verkaufszeit an den Sonntagen beibehalten wird. Noch immer ist die Sonntagsverkaufszeit im Konditorgewerbe nicht endgültig geregelt. Die Erörterungen darüber werden fortgesetzt. In der Frage der Sonntagsarbeit im Friseurgewerbe waren infolge der Umgemeindung von Hüls, Lenkerbeck und Sinsen zur Gemeinde Marl Schwierigkeiten entstanden. Auch hier ist eine befriedigende Regelung zu erwarten. Den Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes lehnt der Sozialpolitische Ausschuß des Reichsverbandes des deutschen Handwerks grundsätzlich ab. Auch die Kammer hält den jetzigen Zeitpunkt für denkbar ungeeignet, die Arbeitszeit und die übrigen im Gesetze zu regelnden Fragen zu entscheiden. Das Gesetz muß noch erheblich verbessert werden, ehe ihm vom Handwerk zugestimmt werden kann. In dem Arbeitsgerichtsgesetz muß die Errichtung besonderer Handwerkerkammern an den Arbeitsgerichten durchgesetzt werden, ebenso die Beibehaltung besonderer Lehrlingsausschüsse für die Regelung für Streitigkeiten aus dem Lehrvertrage.

In dem Kampf gegen die Innungskrankenkassen muß als Kampfmittel das Schlagwort von der Nationalisierung der Sozialversicherung herhalten. Dabei kommt es aber scheinbar dem Allgemeinen Ortskrankenkassenverband weniger auf die Verbesserungen und Vereinfachung der Kassenführung an, als vielmehr auf die Verwirklichung seines alten Zieles, der Schematisierung der ganzen Sozialversicherung durch Schaffung der allgemeinen Einheitskassen. Die Kammer werde nicht verfehlen, die Entwicklung des Kampfes im Auge zu behalten und im übrigen an dem Ausbau der Innungskrankenkassen tatkräftig zu arbeiten.

**Steuer und Steuerwirtschaft.**

Daß die Ueberbelastung unserer gesamten Wirtschaft mit Steuern jeglicher Art ihr Höchstmaß erreicht hat, ist von den maßgebenden Reichs- und Landesbehörden endlich eingesehen worden. Die bisher unternommenen Schritte müssen allerdings als völlig wirkungslos bezeichnet werden. Um so dringender ist daher die baldige Durchführung der Verwaltungsreform mit ihrem Aufgabenabbau und der endgültigen Regelung des Finanzausgleichs. Die im Gange befindliche Abänderung der jetzt bestehenden Gewerbesteuernovelle bringt für 1927 dem Handwerk wesentliche Erleichterungen, wenn diese nicht von den Gemeinden durch höhere Zuschläge illusorisch gemacht werden. Die 1926 geschehene Veranlagung zur Einkommensteuer hatte für die Handwerker ganz erhebliche Nachteile und Härten gezeigt, die unbedingt für die folgende Veranlagung der Abstellung bedurften. Der Frage des Durchschnittsverdienstes und der handwerklichen Buchführung muß besondere Beachtung geschenkt werden. Zum ersten Male ist in der abgelaufenen Berichtszeit die einheitliche Bewertung des Vermögens durch die Grundwert- und Gewerbeausschüsse zur Anwendung gekommen. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Ansetzung des Wehrbeitragswertes als Basis für die Wertermittelung gänzlich verfehlt war. Der zur Umgestaltung des Grundvermögensteuergesetzes von der Staatsregierung vorgelegte Gesetzentwurf ist von den westfälischen Handwerkskammern einer eingehenden Kritik unterworfen worden. In Fragen der Hauszinssteuer, Umsatzsteuer, Grundwerbssteuer und Erbschaftssteuer, bei denen die Kammer mehrfach um Aufklärung und Hilfe angegangen wurde, sowie in der Frage des Finanzausgleichs wurden eingehende Erörterungen gepflogen.

Das zweite Halbjahr 1926 im Verfolg auf 1927 hat

**eine Belebung in der Beschäftigung des Handwerks**

gebracht, die sich ganz langsam vollzog und dem Belebungsprozeß und den Arbeitsmöglichkeiten in der Industrie Schritt hielt. Aber gerade diese langsame Entwicklung spricht dafür, daß sie stabil ist. Das Bestreben geht dahin, daß auch Handwerksfirmen als sogenannte Vertragslieferanten aufgenommen werden und auch ein entsprechender Anteil der an diese Firmen zu vergebenden festen Aufträge dem Handwerk zugeleitet wird. Der Kredit wird zum größten Teil nur dadurch besser werden, daß die Arbeitsverhältnisse sich günstiger gestalten und dadurch mehr Geld in den Wirtschaftsumlauf kommt. Gegenwärtig wird bei der gewerblichen Abteilung der Kammer ein Auftrag auf Lieferung von Sattelzeug im Werte von einer halben Million bearbeitet.

Die Beziehungen der Kammer zum Reichsverband und zum Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag waren in der Berichtszeit recht lebhaft, ebenso zum Preußischen Kammertag und zum Westdeutschen Kammertag. Die westfälischen Kammern hielten in der Berichtszeit vier gemeinsame Sitzungen ab. Der weitere Ausbau der „Mitteilungen der Handwerkskammer" wurde in der begonnenen Weise fortgesetzt. Die Beilage „Die westfälische Innungskrankenkasse" ist durch Beschluß der neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft westdeutscher Innungskrankenkassen zu ihrem amtlichen Organ bestimmt worden. Neu geschaffen wurde die Beilage „Für unsere Frauen". Die Bibliothek der Handwerkskammer ist in der Berichtszeit um 61 Bände vergrößert worden.

# Zuchtvieh-Prämiierung und -Versteigerung in der Halle Münsterland

Δ **Münster**, 10. März.

II.

Im Gegensatz zu gestern war heute die weite Münsterlandhalle bis auf den letzten Platz besetzt. Und nicht nur das. Sogar mit Stehplätzen mußte eine erhebliche Anzahl Besucher vorlieb nehmen. Die Prämiierung des rotbunten westfälischen Rindviehes zeigte in beiden Klassen sehr gutes und ausgeglichenes Material. Besonders gut waren wieder die beiden Bullenklassen. Die Güte der aufgetriebenen Tiere charakterisiert am besten die Aeußerung eines prominenten Schwarzbuntzüchters, der neidlos erklärte, daß man auf Veranstaltungen der Schwarzbuntzüchter noch niemals so hervorragendes und ausgeglichenes Material gesehen habe, wie es diese Prämiierung und Versteigerung zeige. Auch der Verkauf war im Gegensatz zu den Schweinen heute außerordentlich flott. Die Bullen wurden bis auf zwei oder drei in der Versteigerung umgesetzt, und auch diese wechselten noch hinterher unterhändig ihren Besitzer.

Bei den Rindern lagen die Verhältnisse nicht viel anders. — Der beste Bulle (Gutsbesitzer Moritz Ahlert in Hambüren bei Velpe, Bulle „Junker") erzielte 4000 Reichsmark, und eine ganze Anzahl wechselte für 3—2000 Reichsmark den Besitzer. Die Käufer kamen hauptsächlich aus dem einheimischen Zuchtgebiet. Namentlich die Zuchtgenossenschaften sicherten sich gleich die besten Bullen. Recht guter Abnehmer war übrigens auch Waldeck.

Die Prämiierung hatte folgendes Ergebnis:

**Aeltere Bullen:** 1. Preis, ferner Siegerehrenpreis der Münsterländischen Herdbuchgesellschaft (Kristallschale) und silberne Plakette des Reichsverbandes deutscher Rotbuntzüchter Moritz Ahlert, Hambüren bei Velpe, auf „Junker", 2. Witwe Ottmann, Saerbeck, auf „Samuel", 3. Klemens Baumeister, Hohenholte, auf „Wigwam", 4. Bernhard Janning, Coerde bei Kinderhaus, auf „Jenko", 5. Anton Berning, Coerde bei Kinderhaus, auf „Journalist".

**Jüngere Bullen:** 1. Preis und Ehrenpreis der Münsterländischen Herdbuchgesellschaft Felix Strootmann, Twenhusen bei Recke, auf „Fridolin"; 2. Heinrich Zurlinden, Twenhusen bei Recke, auf „Fürth"; 3. Lohoffsche Gutsverwaltung, Haus Schlautmann bei Laer (Krs. Steinfurt), auf „Eduard"; 4. Ernst Rensmann, Caldenhof bei Münster, auf „Zukunft"; Richard Roling, Haus Pöpping bei Altenberge, auf „Job".

Neben den 87 Bullen wies der Katalog 50 zur Versteigerung gestellte Rinder auf, die nicht prämiiert wurden. Doch wurde dem besten Rinde („Auguste", Besitzer Friedrich Knippenberg in Wechte bei Lengerich) die bronzene Plakette des Reichsverbandes deutscher Rotbuntzüchter zuerkannt.

# Christliche Gewerkschaft, konfessionelle Vereine und Versicherungswesen.

Es dürfte der breiten Oeffentlichkeit wohl bekannt sein, daß die christlichen Gewerkschaften in den letzten Jahren sich nicht nur der rein gewerkschaftlichen Tätigkeit widmeten, d. h. Lohn- und Gehaltsfragen, sondern auch dazu übergingen, sich auf anderen Gebieten zu betätigen. So wurde besonders das Bildungs- und Unterrichtswesen gefördert, damit es den Mitgliedern am geistigen Rüstzeug für die Bewegung nicht fehlt. Verschiedene Selbsthilfe-Bestrebungen wurden in den Mitgliederkreisen ganz besonders in den Vordergrund gestellt. Erinnert sei hier an die Entwicklung der Konsumgenossenschaftsbewegung, der Deutschen Volksbank, Gemeinnützige A.-G., hinzu käme noch das Versicherungswesen, und gerade die Versicherung der christlichen Gewerkschaften hat sich nach der Inflation auf Grund ihres soliden Aufbaues ganz kolossal entwickelt. Durch alle diese Einrichtungen ist das Ansehen der Gesellschaft nach außen hin gestiegen.

Neben den christlichen Gewerkschaften sind auch andere große soziale Vereine und Organisationen, auch kirchliche, dem Unternehmen angegliedert, aus allen Ständen und allen Kreisen bringt man gerade diesem Versicherungsunternehmen das größte Interesse entgegen. Auf Grund des soliden Aufbaues ist es der breiten Oeffentlichkeit schon längst bekannt, daß es sich hier um kein Erwerbsunternehmen handelt, da sämtliche Reingewinne fast restlos den Versicherten zufließen. Um nun allen Bevölkerungsschichten entgegenzukommen, auch denjenigen, die durch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in der Lage sind, Versicherungen abzuschließen, ging die Gesellschaft dazu über und führte mit ganz niedrigen Prämiensätzen und außerordentlich günstigen Bedingungen eine sogenannte Sterbegeldversicherung ein. Die neu eingeführte Versicherung bietet ganz besondere Vorteile. Unbedingte Sicherheit, Aufnahmen bis zum 75. Lebensjahre, Beitrag von 0,50 Mark monatlich an, Auszahlung des Sterbegeldes nach ganz kurzer Frist. Bei Tod durch Unfall wird, ohne daß ein Zuschuß gezahlt, werden kann, die doppelte Versicherungssumme ausgezahlt. Gerade die christlichen Gewerkschaften und die den Gewerkschaften nahestehenden Vereine haben ein großes Interesse daran, daß auch jedem ein christliches Erdbegräbnis gestattet werden kann. Früher hatte man schon dazu in der Kirche Bruderschaften eingeführt, die heute jedoch fast verschwunden sind. In vielen Vereinen und Gemeinden bestehen heute noch sogenannte Sterbegeldversicherungen. Ein Versicherungsunternehmen ist aber nur leistungsfähig, wenn dieses auf einer möglichst breiten Grundlage wie dieses bei der Deutschen Lebensversicherung Gemeinnützige A. G. zutrifft, aufgebaut ist. Auch zur Zeit der Inflation mußten wir die Wahrnehmung machen, daß die Sorge um ein christliches, würdiges Begräbnis wieder lebendig wurde. Aus der Not der Zeit entstanden gerade in der Inflation viele Begräbnis- oder Selbstvorsorgevereine. Ob hier die Garantie vorhanden ist, daß ein christliches Begräbnis vorgenommen werden kann, wird in vielen Fällen wohl nicht zutreffen. Bei der Deutschen Lebensversicherung handelt es sich um ein sicheres und gesundes Unternehmen. Durch den gemeinnützigen Charakter ist die Gesellschaft heute in allen Kreisen sehr gut eingeführt. Im gesamten Münsterland unterhält das Unternehmen Agenturen, selbst an den kleinsten Plätzen.

Wer also durch den Abschluß einer Versicherung, selbst der kleinsten, seine Familie wirtschaftlich sicherstellen will, wende sich vertrauensvoll an die Inspektoren und Vertreter der Gesellschaft. Weitere Auskunft erteilt die Bez.-Dir. Hamm i. W., Südring 8, oder die Bez. Geschäftsstelle Münster, Bült 29.

# Zeno-Briefkasten.

**Kündigung.** Es geht Ihnen wie so vielen, die da glaubten, durch den Austritt aus der Genossenschaft sich der Verpflichtung zur Zahlung des Geschäftsanteils über den ordnungsmäßigen Kündigungstermin hinaus entziehen zu können. Sie sind zur Weiterzahlung verpflichtet. Ob Sie später etwas erhalten, steht bei der Vermögenslage der Genossenschaft doch noch gar nicht fest. Ja, wenn das Vermögen einschließlich der Reservefonds und aller Geschäftsguthaben zur Deckung der Schulden nicht ausreicht, hat der Ausgeschiedene von dem Fehlbetrage den ihn treffenden Anteil an die Genossenschaft zu zahlen. w.

**Nach Borken.** „Hauszinssteuer". Die Freigrenze beträgt für eine Einzelperson 1200 Mk. Nach Ihrer Sachdarstellung dürfte die Freigrenze doch kaum erreicht sein, so daß eine Beschwerde bezw. ein erneuter Antrag vielleicht Erfolg haben dürfte. w.

**Heiden 100.** Lassen Sie sich von dem „Korrespondenzblatt für Fischzüchter, Teichwirte, Seenbesitzer", Verleg Emil Hübner, Bautzen, die kleine Broschüre über Anlegung von Teichen kommen. Im Inseratenteil des Blattes finden Sie die notwendigen Bezugsquellen für die Fische. )(

**G. B. 100, Borken.** Adressieren Sie: An den Herrn Vorsitzenden des Vereins ehemaliger Kameraden des Infanterie-Regiments Nr. 17 in Minden Westf. Der Findigkeit der Post wird es gelingen, die Adresse festzustellen. )(

**Hauszinssteuer.** Für Einfamilienhäuser mit einer Wohnfläche von nicht mehr als 90 Quadratmeter, die bis zum 1. Juli 1918 einschließlich bezugsfertig hergestellt waren und ausschließlich vom Eigentümer und seiner Familie bewohnt werden, ist auf Antrag Steuerbefreiung zu gewähren, sofern das Einfamilienhaus zu diesem Zeitpunkt mit dinglichen privatrechtlichen Lasten nicht oder mit einem Goldmarkbetrag von nicht mehr als 20 Prozent des Friedenswertes belastet war. —a—

**Nach Börnste.** Der Schuldner ist zur Anmeldung der Hypothek nicht verpflichtet. Die 9000 Mk. werden aufgewertet auf rund 32 Mk. Von diesem Betrag haben Sie Zinsen zu zahlen seit dem 1. Januar 1925. Der Zinssatz beträgt von diesem Zeitpunkt 1,2 vom Hundert, vom 1. Juli 1925 ab 2½ vom Hundert, vom 1. Januar 1926 ab 3 vom Hundert und vom 1. Januar 1928 ab 5 vom Hundert. —a—

**R. R. Breden.** Die Rente des Kindes bemißt sich in erster Linie danach, ob der Vater gelernter oder ungelernter Arbeiter war. Ersterenfalls beträgt sie für Breden 16,05 Mk., im letzteren Fall 11,90 Mk. monatlich. Die Zusatzrente ist ein Beitrag zur Wohlfahrtsrente, die gewährt wird im Fall besonderer Bedürftigkeit. Voraussetzung ist, daß das Kind kein eigenes Einkommen hat. a.

**A. S.** Die Kapitalabfindung, die nur für die Mutter, nicht für die Kinder zufällig ist, beträgt ¾ der Witwenrente und Ortszulage. Die Höhe selbst ist abhängig vom Alter der Witwe. Die Abfindung wird nur gewährt zum Erwerb oder zur wirtschaftlichen Stärkung des Grundbesitzes, nicht also beispielsweise zur Einrichtung eines Geschäftes. —a—

**M. nach Ahlen:** Die Sprechstunden finden vormittags von 9 bis 12 Uhr statt.

# Kirchliches.

**Schiffswallfahrten nach Trier und Bornhofen.**

Der Festtag des heiligen Matthias (24. Februar) erinnert wohl manchen Katholiken daran, daß dieser Heilige der einzige Apostel ist, dessen Grabstätte sich nördlich der Alpen befindet. Das rheinische Land hat die Ehre, das einzige Apostelgrab sein zu nennen: die ehrwürdige Stadt Trier birgt die heiligen Gebeine. Im Jahre 1127 wurde bei den Erneuerungsarbeiten der von den Normannen zerstörten Eustachiuskirche zu Trier der Sarkophag wiedergefunden. Von dieser Zeit an begannen auch die Wallfahrten zum Apostelgrab in Trier, wo man also heuer ein 800jähriges Jubiläum feiert.

Wie alljährlich unternimmt die Matthiasbruderschaft des Niederrheins auch in diesem Jahre ein Fahrt zum Matthiasgrab, die drei Tage in Anspruch nimmt und in der Woche nach dem Fronleichnamsfeste (21.—23. Juni) stattfindet. Von Köln ausgehend führt ein Sonderzug die Pilger quer durch die Eifel nach Trier, wo erstes Ziel die Basilika St. Matthias ist; der Nachmittag ist dem Besuch und der Besichtigung der anderen prachtvollen Kirchen Triers, des Domes, der Liebfrauenkirche und der Constantinsbasilika gewidmet. Die abendliche Lichterprozession und die großen Morgenfeierlichkeiten in St. Matthias haben alle Teilnehmer früherer Fahrten andachtsvolle Stunden und tiefe religiöse Eindrücke beschert. Die Heimfahrt geschieht von Trier bis Köln mit Moseldampfer. In Cochem endet der zweite Tag und der dritte führt über Koblenz und Köln die Pilger in ihre Heimat.

Die frommen Fahrten des Niederrheins beschränken sich nicht auf den alljährlichen Besuch in Trier. Seit langem rüstet die Bornhofener Bruderschaft alljährlich zwei Fahrten zur Gnadenstätte der schmerzhaften Mutter in Bornhofen aus, die heuer vom 8.—10. Juni und vom 23.—25. August stattfinden.

Anmeldungen für alle Fahrten an die Bornhofener Bruderschaft des Niederrheins in M.-Gladbach-Rheydahlen. Illustrierte Prospekte erhältlich.

# Senkung der Roggenpreise.

## Künstliche Maßnahmen?

Seit einigen Tagen macht sich an der Berliner Produktenbörse ein auffälliger Rückgang der Roggenpreise bemerkbar, der insbesondere bei den Notierungen für März-Lieferung in die Erscheinung tritt. Eine marktechnische Ursache für die Bewegung liegt nach der „Voss. Ztg." nicht vor. Die Inlandsangebote aus der wenig befriedigenden letzten Ernte sind von jeher sehr gering gewesen und haben sich auch in letzter Zeit in keiner Weise verstärkt. Trotz des überaus schleppenden Mehlgeschäftes haben bis letzt noch alle Angebote bei den Mühlen und beim Handel Unterkunft gefunden. Dazu kommt, daß in neuester Zeit auch die Tschechoslowakei und Polen größeres Interesse für deutsches Brotgetreide zeigen. Es ist bereits mehrfach zu Verkäufen nach dem Auslande gekommen, was insbesondere die kleinen und mittleren Mühlenbetriebe in der Provinz mit größter Sorge erfüllt. Auch vom Auslande lagen keinerlei Meldungen vor, welche eine rückläufige Tendenz zur Folge haben könnten. An den Weltbörsen war die Tendenz, von den üblichen Schwankungen abgesehen, in letzter Zeit durchaus stetig.

Maßgebend für die jetzigen Preisrückgänge dürften vielmehr künstliche Maßnahmen sein, die, wie an der hiesigen Produktenbörse unwidersprochen behauptet wird, seitens der Getreidehandels G. m. b. H. eingeleitet worden sind. Diese Gesellschaft, die mit der Absicht einer Stützung der Roggenpreise ins Leben gerufen wurde, hatte ihre Aufgabe bisher nur in der Weise erfüllt, daß sie mit den großen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln eine Hausseb ewegung in die Wege leitete. Die Roggenpreise sind seit Beginn des laufenden Erntejahres von etwa 150 Rm auf 250 Rm. je Tonne und darüber gestiegen. Sie sind somit nahe an die Weizennotierungen herangekommen. Eine weitere Verringerung der Preisspanne müßte zu einer vollkommenen Verwirrung der Marktlage führen.

Vielfach hört man auch die Meinung, daß der künstliche Preisdruck im Zusammenhang steht mit den Bestrebungen, die auf eine Konvertierung der Roggenrentenbriefe in Goldpfandbriefe hinauslaufen. Soll diese zur Durchführung gelangen, so müßte die Durchschnittsnotierung für Roggen an der Berliner Produktenbörse für die Goldmarkberechnung zugrunde gelegt werden. Die augenblickliche Höhe der Roggennotierungen würde aber für viele Landwirte, welche ihre Roggenverschuldung abzulösen gedenken, geradezu ruinös wirken. Daß man auf dem jetzt beschrittenem Wege eine günstigere Lage für die Schuldner herbeizuführen trachtet, ist wohl möglich. Jedoch müßte dann die derzeitige Aktion energisch weiter fortgeführt und mehrere Monate hindurch gehalten werden, um auch zu einer Reduktion der landwirtschaftlichen Verschuldung beizutragen.

# Märkte.

## Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 10. März 1927.

Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg.

| | 10. 3. | 9. 3. | | 10. 3. | 9. 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, märk. | 269–272 | 269–272 | Weizenmehl | 34½–37 | 34½–37 |
| „ Okt | — | — | Tendenz: | ruhig | ruhig |
| „ März | 286 | 286.75 | Roggenmehl | 33¾–35¾ | 33¾–35¾ |
| „ Mai | 284½ | 283–83½ | Tendenz | ruhig | abgeschw. |
| „ Juli | 284½ | 284½ | Weizenkleie | 15½–16½ | 15½–16 |
| Tendenz | behauptet | matt | Tendenz | ruhig | ruhig |
| Roggen märk. | 246–249 | 247–49 | Roggenkleie | 15 15½ | 15–15½ |
| „ Okt | — | — | Tendenz | ruhig | ruhig |
| „ März | 253½–3 | 254 | Raps | — | — |
| „ Mai | 248½–8 | 250½–62½ | Tendenz: | — | — |
| „ Juli | 248½–48¾ | 248½ | Leinsaat | — | — |
| Tendenz | matter | matt | Tendenz | — | — |
| Gerste, Sommer | 213–41 | 213–241 | Viktoriaerbs | 48–54 | 48–54 |
| Winter- | — | — | kl. Speiseerbs | 32–35 | 32–35 |
| Futtergerste | 192–20 | 192–205 | Futtererbsen | 22–24 | 22–24 |
| Tendenz | ruhig | ruhig | Peluschken | 20 21 | 20–21 |
| Hafer, märk. | 155–203 | 19.–203 | Ackerbohnen | — | — |
| „ Okt | — | — | Wicken | 22½–24 | 22.5–24 |
| „ März | — | — | Lupin., blaue | 14–15 | 14–15 |
| „ Mai | — | 210 | gelbe | 16–16½ | 16–16½ |
| „ Juli | — | 213 | Seradella, alt | — | — |
| Tendenz: | ruhig | ruhig | neu | 24–26 | 24–26 |
| Mais, waggonfrei ab Berlin | 181–183 | 181–183 | Rapskuchen | 15.8–16. | 15.8–16 |
| Tendenz | ruhig | e was matter | Leinkuchen | 20.7–21 | 20.7–20 |
| | | | Trockenschnitz. | 11.8–12 | 11.8–12 |
| | | | Sojaschrot | 19.–20. | 19½–20 |
| | | | Tertmelasse | — | — |
| | | | kartoffelflock. | 29.6–33. | 29.6–30 |

## Dortmunder Getreidebörse.

**Dortmund**, 10. März. In Goldmark per Zentner, für Mehl per Doppelzentner, waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10000—15000 kg. Weizen inl. 28.25, Weizen ausl. 30.50—33,00, Roggen inl. 25.25—25.50, Roggen ausl. 25.50—29.00, Pomm. Weiß-Hafer 24.00—25,50, Hafer ausl. 21.50—24,50. Gerste ausl. 22.00—23.00, Mais La Plata 18.50, Bäckermehl 39.00—40.00, Weizenmehl 37.00—38.00, Rogenmehl 37.50—38.00, Weizenkleie 14.75 bis 15.00.

**Bremen: Baumwolle.**

| | 10. 3. Brief | 10. 3. Geld | 10. 3. bezahlt | 9. 3. Brief | 9. 3. Geld | 9. 3. bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco | 15.67 | | | 15.63 | | |
| Januar 28 | 15.65 | 15.58 | 1:59 | 15.76 | 15.74 | 1575 |
| März | 15.15 | 15.05 | — | 15.26 | 15.21 | 15.2. |
| Mai | 15.25 | 15 20 | 15.20 | 15.40 | 15.3 | |
| Juli | 15.33 | 15.34 | 15 38 | 15.54 | 15.3 | 15.53 |
| Oktober | 15.50 | 15.49 | 15 49 | 15.68 | 15.64 | 15.65 |
| November | — | — | — | — | — | — |
| Dezember | 15.65 | 15.57 | 15.63 | 15.76 | 15.73 | — |
| Tendenz | ruhig | | | | | |

**Liverpool: Baumwolle.**

| | 9. 3. | 10. 3. | | 9. 3. | 10. 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Loco | 7.89 | 7.21 | Juli | 7.86 | 7.83 |
| Januar 1928 | 7.80 | 7.79 | August | 7.78 | 7.67 |
| Februar | 7.91 | 7.81 | September | 7.81 | 7.69 |
| März | 7.48 | 7.37 | Oktober | 7.83 | 7.71 |
| April | 7. 6 | 7.46 | November | 7.85 | 7.7. |
| Mai | 7.64 | 7.05 | Dezember | 7.87 | 7.81 |
| Juni | 7.68 | 7.66 | März 1928 | 7.93 | 7.77 |
| Tendenz: stetig | | | | | |

| | 9. 3. | 10. 3. |
|---|---|---|
| Tagesimport | 20600 | 5000 |
| Tageslocoverkäufe | 14000 | 12000 |
| Exportverkäufe | 300 | 100 |
| Egypt. Upper F. G. fair loco | 1110 | 1100 |

**Liverpool: Ostindische Baumwolle**

| | 9. 3. | 10. 3. |
|---|---|---|
| Loco F. G. Surtee | 72. | 710 |
| „ F. G. Broach | 675 | 650 |
| „ F. G. Nr. 1 Oomra | 775 | 760 |
| „ F. G. Americ. Sind Punjab | 705 | 690 |
| „ F. G. Bengal | 650 | 615 |
| „ F. G. Sind | 620 | 600 |
| „ F. G. Timnivelly | — | — |

**New-York: Baumwolle.**

| | 10. 3 | 9. 3. | | 10. 3. | 9. 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Loco | 14.25 | 14.65 | Juli | 14.21 23 | 14 26–29 |
| Januar | 14.12–14 | 14.87 | August | 14.23 | 14.3. |
| Februar | — | | September | 14.40 | 14.43 |
| März | 13.79 | 13.97 | Oktober | 14. 7 | 14.46 47 |
| April | — | | November | 1411 | 1445 |
| Mai | 14.13.14 06 | 14.10–12 | Dezember | 14.13 | 14.62 |
| Juni | | | Tendenz | stetig | |

Geschätzte Totalzufuhren — —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 6000
Golf-Häfen 14000
Export nach England —
Export nach dem Kontinent 2000
„ im Innern 18. 0
Fracht nach Liverpool 50
für Standard 65
Zufuhren in Pacific-Häfen —
Export nach Japan und China —

## Berliner Produktenbericht.

□ **Berlin**, 10. März. Heute wurden in Weizen 20 Scheine angedient, von denen aber nur 7 lieferbar erklärt wurden. Trotzdem war im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft die Märznotierung ziemlich unverändert. Am Locomarkt zeigt sich nur wenig deutsches Material. Die Auslandsofferten sind ziemlich unverändert. Die zweite Hand ist zu Preiskonzessionen geneigt. Roggen ist aus dem Inlande weiter spärlich angeboten. Die direkten Auslandsofferten waren kaum verändert. Am Terminmarkt war die laufende Sicht weiter gedrückt. Weizen- und Roggenmehl bleibt weiter zu unveränderten Preisen angeboten. Die Lage am Hafermarkt ist unverändert, das Geschäft bleibt still, da die Forderungen der Provinz zu hoch sind. Gerste ruhig.

# Berliner Börse.

# **Berlin**, 10. März. Da das Publikum infolge der starken Tendenzschwankungen während der letzten Zeit sich nur in geringem Umfange am Geschäft beteiligt, bleibt dieses still und professionell. Die Geldmarktlage wird von der Spekulation etwas ruhiger beurteilt und angenommen, daß Reportgeld, wenn auch zu erhöhtem Satze ausreichend zur Verfügung stehen wird. Tagesgeld ist wie gestern reichlich, Monatsgeld aber knapp angeboten. Beides zu bisherigen Sätzen. Nach lustloser Eröffnung bei wenig veränderten Kursen, wobei aber Besserungen von 1 bis 2 pCt. und vereinzelt auch mehr infolge von Deckungen überwogen, traten bei unverändert festem Unterton mäßige Schwankungen ein und im Verlaufe wurde die Haltung etwas fester, als Käufe mit teilweise ansehnlichen Kursbesserungen in Spezialpapieren erfolgten. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um rheinische Braunkohlen, Rheinstahl, Mannesmann, Farbenindustrie, Siemens und Halske, Schuckert, Vereinigte Glanzstoff und Spritwerte die bis 4 pCt. und mehr, Glanzstoff sogar 15 pCt. anzogen. Mit Besserungen von über 5 pCt. sind u. a. noch zu erwähnen: Berliner Handelsanteile, Schubert u. Salzer, Bemberg und Eisenbahnverkehrsmittel, letztere um 10 pCt. auf höhere Dividendenmeldungen. Einen Rückgang um 10 pCt. erfuhren Loewe Aktien auf die Erklärungen der Verwaltung über die bisher erfolgte unbefahrtsmarkte und auch bei Banken überwogen ebenfalls Besserungen von 1 bis vereinzelt 3 pCt.

---

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend ¼ vor 9 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Theodor Büning**

Er starb im 65. Lebensjahre und 42. Jahre einer glücklichen Ehe, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, ruhig und gottergeben.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

**Coesfeld**, Münster i. W., Rheine, 10. März 1927.

**Die trauernden Angehörigen.**

Das feierliche Levitenhochamt findet in Coesfeld in der St. Jakobikirche statt am Samstag, den 12. März, morgens 9 Uhr, anschließend die Ueberführung der Leiche vom Sterbehause, Rekener Straße 11, aus zum Stadttor nach Münster. Die Beerdigung in Münster ist am Sonntag, den 13. März, nachmittags ½3 Uhr, vom Trauerhause, Dortmunderstr. 17, aus. Das feierliche Levitenhochamt in Münster findet am Montag, den 14. März, morgens ½9 Uhr, in der Herz-Jesu-Pfarrkirche statt. (cpt2445

---


**Damenmantel** neuer Shetland-Stoff, chic garniert 15–

**Damenmantel** gemusterter Herren-Stoff, große Neuheit 26⁵⁰

**Damenmantel** Kasha-Stoffe, sehr vornehm und neu 39–

**Sport-Kostüm** grünmeliert, mit Rückenfalte, Seidenfutter 19⁵⁰

**Shetland-Kostüm** aparter Stoff, englischer Charakter, Jackenfutter 24⁵⁰

**Komposé-Kostüm** Kasha-Stoffe, m. kariert. Rock und Jackenfutter 39–

**Bordürenkleid** Kasha-Stoffe, gewirkt und kariert, apart, modern 14–

**Stickereikleid** vorzügl. Kipse, sehr reich gestickt, vornehmer Genre 24⁵⁰

**Kostümrock-Sortiments** neu, helle und dunkle Sportstoffe 1⁰⁰ 3⁶⁰ 4⁷⁵ 5⁹⁰ 7⁹⁰ usw. sehr große Wahl.

**HOCHSTETTER**

Münster Salzstraße, Ecke Loergasse Münster


---

**Bekanntmachung.**

Der Pferdeverkauf am 12. März in Südlohn findet nicht statt.

**Möller,**
vm3141 Obergerichtsvollzieher in Vreden.

**Brennholz-Verkauf.**

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Gutsbes. Hermann Tillkorn in Mehringen werden am Samstag, den 12. März 1927 nachmittags 3½ Uhr anfangend in unmittelbarer Nähe seines Hofes: ein Posten gefällte Obstbäume, in Klafter zu 2 rm, ferner Reiserhaufen, zum Selbstaufbinden, geg. sechsmonatigen Kredit zum Verkaufe ausgesetzt.

Everswinkel, den 10. März 1927. vl8465
Bernh. Serries, beeid. Auktionator.

**Schweine-Verkauf.**

Am Freitag, den 18. März 1927, nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen im freiwilligen Auftrage des Herrn Gutsbesitzers Carl Ratert, Nordwalde, Scheddebrock:

14 hochtragende Schweine, Kreuzung westf. Zucht u. Oldenburger, 2 Stck. 10 Wochen alte Zuchteber, 1 Wannemühle, 1 Kultivator, gut erhalter, 1 Zentrifuge

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft werden.

Nordwalde, den 5. März 1927.
d1707 August Rokkötter.

**Ringofenmaschinen-Ziegelsteine**

von frachtgünstigen Stationen prompt lieferbar. a3212

Gebrüder Hoppe, G.m.b.H., Hamborn

**Kesselasche**

Schlackensand, sowie sämtliche Bau- und Wegebaustoffe, liefert frachtgünstig zu billigsten Preisen. d1099

Heinrich Dalhoff, Hiltrup i. W.
Fernruf 22 und 61.

Suche im Münsterland mehrere

**Ladenlokale**

für Lebensmittelgeschäfte, sowie z. 1. 4. 27. eine selbständige tüchtige

**Verkäuferin.**

A. Schnieder, Coesfeld i. W., Telephon 179. vl8459

---

**Offene Stellen**

Für kleinen kinderlos. Haushalt (3 Pers.) älter. erfahrenes d1703

**Mädchen**

das auch in gut bürgerl. Küche selbständ. ist, für sofort gesucht. Waschfrau vorhanden. Ang. unter A H 638 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Suche ein tüchtiges

**Mädchen**

das mit einer anderen in der Küche wechselt.

Frau Gutsbes. Isfort, Havixbeck. cpt2443

**Mädchen**

für Haus- und Gartenarbeit, das auch melken kann, zum 15. März gesucht. vl8462

Kurhaus Waldfrieden, Cappenberg.
Post Lünen an der Lippe.

14–15jähr. cpt2441

**Mädchen**

in kinderlosen Geschäftshaushalt ohne gegenseitige Vergütg. sof. gesucht. Anschriften erbitte unter cpt 2441 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich zum 1. Mai in kinderlof. Herrschaftshaushalt auf dem Lande perfektes d1710

**Küchenmädchen**

das etwas Hausarbeit mit übernimmt. Prima Zeugnisse erforderlich.

Frau Dr. Florian Klöckner, Löringhausen bei Dortmund.

Suche zum 1. April ein tüchtiges vl8455

**Mädchen**

2 Kinder vorhanden. Gute Behandlung zugesichert. Offerten unter O 5 an das Tageblatt in Ochtrup erbeten.

Tüchtiges vl8467

**Mädchen**

für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Lohn 45.— bis 50.— Mk.

Konditorei Max Offenborff, Rheine i. W., Emsstr.

Braves kath. d1709

**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren für Küche zum 1. April gesucht. Zweitmädch. vorh. Angenehme Stelle. Zeugnisabschriften erbeten.

Frau Franz Funcke, Buchdruckerei, Waltrop, Kreis Recklinghausen.

Zum 1. oder 15. April ein sauberes, zuverlässig.

**Alleinmädchen**

für Etagenhaushalt von 2 Personen gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.

Frau Fabrikdirektor Engels, Bocholt i. W., Werther Chaussee 78.

Suche zum 1. März einen kath. vl8451

**Volontär**

oder Stütze des Prinzipals. Dortselbst wird ein

**Mädchen**

gesucht, welches melken kann. Offerten unter H 8 an die Münsterl. Volkszeitung, Rheine i. W.

**Heimarbeit** vergibt **B. Holster** Breslau Hb.

Tüchtiges vl8454

**Mädchen**

für Küche und Hausarbeit zum 1. April oder später gesucht.

Frau Stadtbaumeister Bancken, Dülmen.

Größere Drogerie Bocholts sucht zum sofortigen Eintritt d1708

**Lehrling**

mit guter Schulbildung aus Bocholt oder Umgeb. Selbstgeschr. Lebenslauf und Schulzeugnis unter A Y 369 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

**General-Agenten**

und Inspektoren von großem Versicherungs-Konzern mit allen Sparten überall gesucht, gegen Gehalt, Reisekosten und Tagegelder, sowie Provisionen. Hauptvertreter werden in allen Orten gegen höchste Provisionen angestellt. Fachleute und Herren mit guten Beziehungen wollen Bewerbungen unter S 245 an die Ann.-Exp. Aug. Rolef, Münster i. W. richten. cpt2442

Suche zu baldigst einen soliden, tüchtigen kath.

**Müller**

als Alleinlager auf meiner Kundenmühle mit Wasserbetrieb d1698

Schulze Höping, Haus Aldrup b. Greven

**Lohnender Verdienst!**

Wir suchen an allen Plätzen tüchtige Herren, auch Damen (abgebaute Beamte, Stellungslose usw.) bei sofortigem guten Verdienst als Vertreter. Leichtes Arbeiten da unter Unternehmen mit großen sozialen Organisationen und Vereinen, auch kirchlichen, im Vertragsverhältnis steht. Herren und Damen, die noch nicht im Versicherungsfach tätig waren, werden weitgehendst eingearbeitet. d1711

Deutscher Versicherungs-Konzern
Bez.-Direktion Hamm i. W., Südring 8

Landwirt im Kreise Coesfeld sucht sofort od. 1. April vl8445

**Jungen**

von 15—17 Jahren, vom Lande, Familienanschl. Gute Behandl. wird zugesichert. Off. unt. S W 220 an die Dülmener Zeitg., Dülmen.

Zum 1. April auf ein 260 Morgen groß. Gut

**Landwirtssohn**

nicht unter 17 Jahren,

**als Eleve**

gesucht, bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung vl8447

Ang. an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Auf ein mittleres Gut von ungefähr 200 Morgen wird zum 1. April ein kath. Landwirtssohn als

**Eleve**

bei Familienanschl. und 20 Mk. Taschengeld monatlich, in eine Wirtschaft wo sämtl. Maschinen vorhanden sind, gesucht. Angeb. unt. 89 an Allgemeine Zeitg., Coesfeld vl8460

Wir suchen zum 1. April einen jüngeren unverheirateten vl8428

**Kassenboten**

Osnabrücker Bank
Zweiganstalt Rheine.

2 tüchtige, in allen Arbeiten erfahrene vl8463

**Maler- und Anstreichergehilfen**

für sofort gesucht.

H. Teupe, Stadtlohn i. W.

Zu sofort tüchtiger

**Maler- und Anstreichergehilfe**

und ein junger

**Wagenlackierer**

gesucht. vl8453

C. Wobbe, Nordwalde i. W.

**Für Hausindustrie**

sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch a. Teilzahlg. Katal. frei. P. Kirsch, Würzburg, Sanderring 6.

---

**Gesuchte Stellen**

**Fräulein**

sucht Stelle zum 1. Mai in besserem Haushalt oder Wirtschaft zur weiteren Ausbildung, ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Offert. unter A M 24 an Buchhandlg. Cramer, Greven i. W. [vm6140

**Junges Mädchen**

20 J., welches 1 J. die Hotelküche gelernt hat, sucht zum 15. März

**Stelle als Stütze**

im Haushalt mit Familienanschluß. Offert. mit Gehaltsang. unter Nr. 129 an das Bürgerblatt Emmerich, erbeten. vl8457

---

**Musik**

für Cafés od. Restaurants stellt in jeder Besetzung (Jazz-Musik)

Jul. Wilhelm, Münster i. W., Kanonierstr. 8, Ruf 1186. cpt2441

**Inserieren bringt Gewinn**

**Harmoniums**

erstklassig, prämiiert mit der Goldenen Medaille, in allen Preislag., 2 Spiele, 8 Register, bess. Ausführg., nur Mk. 250.—, Mk. 50.— Anzahlung u. monatlich Mk. 15.— Abzahlung. Katalog umsonst. Auf Wunsch Probe-Lieferung.

Max Horn, Zwickau/Sa.
Harmonium-Fabrik.

**An- u. Verkäufe**

**Haus-Verkauf.**

Habe in Haltern ein massives Wohnhaus 10 Zimmer, Laden und Stallung nebst 2 Bauplätzen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter WH an die Halterner Zeitung, Haltern i. W. vl8442

Habe in Haltern ein massives

**Wohnhaus**

best. aus 13 Zimmern, Keller und Stallung mit Hofraum an 2 Straßen liegend, unter günstigen Bedingung. zu verkaufen. Offerten unter W10 an die Halterner Zeitung, Haltern. vl8441

**Besseres Haus**

mit freiw. 4-Zimmer-Wohnung in [vl8452

**Recklinghausen**

zu verkaufen.

B. Remmecke, Sinsen
Halterner Str. 55.

**Lastwagen**

3—4 to. vl8461

zu kaufen gesucht.

Stratmann, Dülmen i. W., Tel. 47

**Suche geg. Kasse zu kaufen:**

1 gut erhaltenes Getriebe-Motorrad.

Off. unter Nr. 5310 an C. Büllner, Stadtlohn

**Gardinen-Zentrale**

Münster, Rothenburg 18

Anerkannt gute Bezugsquelle für

**Gardinen**

aller Art,

**Dekorationen, Rollostoffe,** d1684

**Bettdecken usw.**

Wiederverkäufer Fingros-Preise!

**Dollfett-Käse**

9-Pfd.-Laib 8.20 M. fr. direkt v. Dampfkäsefabrik, Klünder & Co Norderf

**IANOS**

Vorzügliche Qualität

**billigste Preise**

sehr günstige Zahlungsbedingungen, fachmännische Bedienung. d1034

**Piano-Haus**

A. Hoffmann,
Münster i. W.
Krummer Timpen 38 Teleph. 2434

**Wagendecken**
**Pferdedecken**
**Zelte, Autostoffe**
**Windmühlensegel**

wasserdicht imprägniert

sofort ab Lager preiswert lieferbar. a183

Paus & Niester, Münster i. W.
Telephon 2187 Deckenfabrik Aegidistraße 52